

# Geschäftsbericht 2004



IVU Traffic Technologies AG



## Geschäftszahlen

Konzernabschluss nach IFRS	2000	2001	2002	2003	2004
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatz	17,5	25,5	35,6	29,9	26,8
darin enthalten noch nicht abgerechnete Leistungen					1,0
Rohergebnis	19,1	28,0	32,0	24,9	22,3
Personalaufwand	10,6	23,3	18,9	19,5	17,7
Betriebsergebnis (EBIT)	1,9	-18,8	0,8	-6,6	-8,1 <sup>1</sup>
Jahresergebnis	1,4	-37,1	-3,4	-7,4	-8,7 <sup>1</sup>
Operatives Ergebnis				-2,2	-0,4

<sup>1</sup> Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält eine einmalige Abschreibung auf die Firmenwerte in Höhe von 3,3 Mio. €.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der IVU Traffic Technologies AG für das Geschäftsjahr 2004 wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ohne diese Beurteilung einzuschränken, verwiesen Ernst&Young auf die Ausführungen in diesem Geschäftsbericht zu den Risiken, insbesondere zum Liquiditätsrisiko und zum Eigenkapital.

### Aufsichtsrat

Klaus-Gerd Kleversaat (Vorsitzender)  
Dr. Heinrich Ganseforth  
Hans G. Kloß

### Vorstand

Prof. Dr. Ernst Denert (Vorsitzender)  
Dr. Olaf Schemczyk  
Dr. Gero Scholz

## Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionäre, liebe Freunde der IVU,

mit dem vorliegenden Bericht für das Geschäftsjahr 2004 legen wir Ihnen bereits zum vierten Mal in Folge rote Zahlen vor. Das ist für unsere Aktionäre ebenso unerfreulich wie für das Unternehmen selbst, denn die Tatsache, dass wir im vergangenen Jahr erneut unser Ziel – deutlich schwarze Zahlen im operativen Ergebnis – verfehlt haben, zwingt uns zu weiteren Entlassungen, um auf der Kostenseite sofort gegenzusteuern. So haben wir zu Beginn des Jahres insgesamt 38 Mitarbeitern an den Standorten Berlin und Aachen kündigen müssen.

Entscheidend dafür waren allerdings weder das EBIT noch das Konzernergebnis. Beide Kennziffern werden noch einige Jahre lang durch sehr hohe Abschreibungen aus der Vergangenheit belastet, die mit unserem laufenden Geschäft nichts zu tun haben. Wichtiger ist das operative Ergebnis. Es war auch 2004 noch mit 0,4 Mio. € negativ, also schon sehr dicht an der schwarzen Null. Das ist ein echter Erfolg unseres Konsolidierungskurses, aber noch nicht gut genug.

Mit der Reduzierung der Personal- und anderer Kosten im laufenden Jahr jedoch haben wir auf der Kostenseite die Basis für die Ertragswende in 2005 gelegt. Und mit unseren Entwicklungs-, Projekt- und Vertriebstätigkeiten des vergangenen Jahres haben wir die Voraussetzung für gutes Geschäft in 2005 geschaffen. Optimistisch stimmen uns dabei besonders unsere vielen namhaften und zufriedenen Kunden, gerade im öffentlichen Verkehr. Im letzten Jahr konnten wir den 200. Kunden für MICROBUS vermelden. Das System hat sich als Standard für Planungssysteme durchgesetzt. Und auch bei großen Betriebsleitsystemen hat sich der Markt in Europa deutlich belebt. Wir hören immer wieder, dass unsere eindrucksvolle Referenzliste mitauschlaggebend für Aufträge an uns ist. Inzwischen setzen schon mehr als 300 Verkehrsunternehmen auf IVU-Systeme – das ist eine hervorragende Basis dafür, Ihnen und uns in diesem Jahr endlich Freude zu bereiten.

Es grüßt Sie  
der Vorstand

Berlin im März 2005

Prof. Dr. Ernst Denert  
Dr. Olaf Schemczyk  
Dr. Gero Scholz



Prof. Dr. Ernst Denert  
Dr. Olaf Schemczyk  
Dr. Gero Scholz

Three handwritten signatures in blue ink, corresponding to the names listed in the text above. The signatures are written in a cursive style.

## Die IVU und der Markt

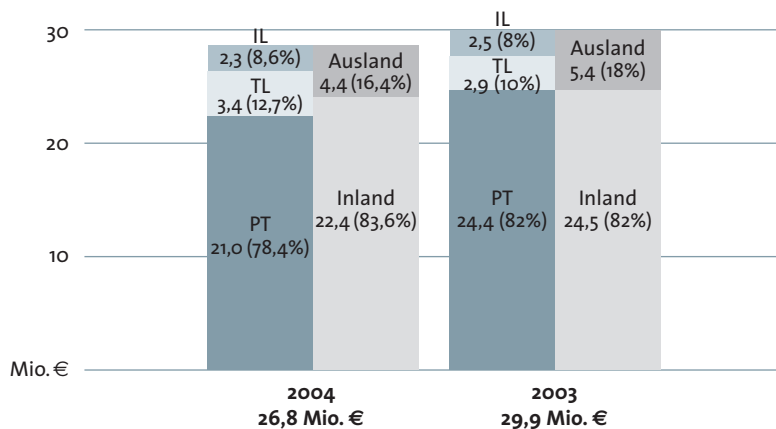
Der Umsatz 2004 liegt mit 26,8 Mio. € nicht nur unter unseren Erwartungen, sondern auch um 10% unter dem des Vorjahres (29,9 Mio. €). Warum? Es liegt teilweise am Markt, teilweise an der IVU. In Zeiten, die wirtschaftlich allgemein schwierig und in denen speziell die öffentliche Hand und besonders die Kommunen knapp bei Kasse sind, kann es nicht verwundern, dass auch die IVU schwer zu kämpfen hat. In Anbetracht dessen ist der erzielte Umsatz durchaus beachtlich, wenn auch nicht befriedigend, weil rückläufig.

Nach wie vor ist der öffentliche Personenverkehr nicht nur in Deutschland ein gesellschaftspolitisches Anliegen mit hoher Priorität, sondern in ganz Europa und darüber hinaus in weiten Teilen der Welt, etwa im mittleren und fernen Osten und in Südamerika. Überall wird in den ÖV und die dafür nötige IT-Infrastruktur investiert, auch wenn in Deutschland die Fördermittel rückläufig sind.

Die IVU hat in Deutschland eine marktführende Position, insbesondere bei Planungssystemen (MICROBUS). Deshalb müssen wir unser Auslandsgeschäft stärker entwickeln, was in einigen Bereichen gut angelaufen, insgesamt aber noch zu schwach ist, nicht zuletzt deshalb, weil die Organisation noch nicht ausreichend darauf ausgerichtet ist. Dies gilt insbesondere für den Export in die Länder, in denen wir keine Niederlassungen unterhalten.

In Deutschland ist eine interessante Entwicklung zu beobachten: Bei den Planungssystemen gibt es eine gewisse Sättigung, wogegen bei den Systemen für den Betrieb, insbesondere für Fahrgastinformation und Ticketing, verstärkte Nachfrage besteht. Diese wird hauptsächlich von unserer Aachener Niederlassung (ehemals TTI) bedient – der Erwerb der TTI Systems AG im Jahr 2001, der tiefe Spuren in der Bilanz hinterlassen hat, beginnt sich somit auszuzahlen.

Umsatzanteile





Der Wettbewerb ist – wie fast überall – hart. Die Anzahl der Wettbewerber ist zwar überschaubar, auch weltweit, dafür agieren wir aber in einer – wenn auch geräumigen – Nische des IT-Markts. Die Auftraggeber sind in der Regel an ein sehr formales, öffentlich-rechtliches Vergabeverfahren gebunden, in dem der Preis meist die entscheidende Rolle spielt. Die hohen Erwartungen der Kunden und die komplexen Systeme und Projekte, die zu ihrer Befriedigung nötig sind, stehen zum Preis oft nicht in einem angemessenen Verhältnis. In einigen Bereichen, insbesondere E-Government, gibt es einen geradezu desaströsen Preiskampf um Tagessätze, die teilweise ein Niveau erreicht haben, in dem wir nicht mehr mitbieten wollen und können. Dieser wird angeheizt von einigen großen IT-Konzernen, die offensichtlich ihre geringe Auslastung mit Dumpingpreisen verbessern wollen.



Ein entscheidender Faktor, um in dieser Wettbewerbssituation zu bestehen, ist Effizienz. Diese müssen und können wir noch erheblich verbessern. Unsere Umsatzschwäche ist eben nicht nur durch die Marktsituation, sondern auch darin begründet, dass sowohl unsere Produktentwicklung wie auch unsere kundenbezogene Projektarbeit noch nicht gut genug sind. Das größte Potenzial zur Verbesserung und Effizienzsteigerung liegt in einer höheren Qualifikation unseres Teams. Diese kann in begrenztem Maße durch Weiterbildung erreicht werden, hauptsächlich jedoch durch neue, hochqualifizierte Mitarbeiter, vor allem im Software-Engineering. Solche haben wir 2004 eingestellt, und werden dies auch im laufenden Jahr tun. Zugleich müssen wir unsere Personalkosten verringern, weil Ertrag und Ergebnis dies erfordern. Deshalb trennen wir uns von erheblich mehr Mitarbeitern als wir neu einstellen, und zwar von solchen, deren Aufgabengebiet aufgrund geänderter Markterfordernisse entfällt bzw. deren Qualifikation den Anforderungen unserer höchst anspruchsvollen Aufgaben, Systeme und Projekte nicht ausreichend genügt.



### Geschäftsfelder

# Public Transport

#### Systemplattform für alle Anforderungen

Die IVU bietet ihren Kunden eine Plattform aus Soft- und Hardware-Lösungen für alle Anforderungen des öffentlichen Personenverkehrs an – von der Planung über den Betrieb bis zum Controlling. Systeme also, die die Verkehrsunternehmen unterstützen, bevor deren Busse und Bahnen fahren, während sie fahren und nachdem sie gefahren sind. Systeme, die Stadtverkehr können, Regionalverkehr und auch Bahnverkehr. Eine solche Angebotsplattform hat keiner unserer Wettbewerber vorzuweisen, und häufig entscheiden sich Kunden für uns, weil wir ihnen alle Systeme aus einer Hand anbieten können. So etwa vor kurzem die Wolfsburger Verkehrsgesellschaft, 1986 unser erster MICROBUS-Kunde. Im Januar 2005 bestellte das Unternehmen für über 1 Mio. € Betriebsleit- und Ticketingsysteme.

#### Verkehrsbetriebe für den Wettbewerb fit machen

Die erhebliche Strukturveränderung, die der Branche in den nächsten Jahren bevorsteht, hat verstärkte Investitionen auch in Software zur Folge, um die bisher meist städtischen Verkehrsbetriebe fit zu machen für den Wettbewerb auch mit großen ausländischen Transportkonzernen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Auftrag der neu gegründeten Fahrbetriebsgesellschaft meoline, der im Dezember einging. In dem Unternehmen bündeln die Verkehrsbetriebe der Städte Mülheim, Essen und Oberhausen ihren Fahrbetrieb für den Bus- und Straßenbahnverkehr mit dem Ziel, die Verkehrsunternehmen auf den Wettbewerb auszurichten sowie die Kosten für die Städte zu senken. Das heißt konkret, vorgegebene Fahrpläne mit möglichst wenig Fahrzeugen und Fahrern umzusetzen. Wie erfolgreich Optimierung mit MICROBUS sein kann, zeigte im vergangenen Jahr unser Kunde Chemnitz. Bereits im ersten Jahr hat er mit Hilfe des Systems fünf Prozent aller Kosten eingespart.

#### 200. Kunde für MICROBUS

Für MICROBUS konnten wir im Sommer letzten Jahres mit ViP Potsdam den 200. Kunden vermelden. Das System hat sich seit den Achtziger Jahren zu einem erfolgreichen Produkt entwickelt und trägt heute erheblich zum Umsatz und Ergebnis der IVU bei. Es ist in den letzten Jahren zum Standard für Planungs- und Dispositionssysteme im öffentlichen Verkehr und zum Marktführer in Europa geworden. 2004 kamen als Neukunden unter anderem die Olympiastraßenbahn in Athen, Grenoble in Frankreich, Savona, Imperia und Cagliari in Italien, Neuchatel in der Schweiz, Koblenz, Chemnitz, Eisenhüttenstadt, Frankfurt/Oder, Fürstentum, die Westfälische Verkehrsgesellschaft sowie der große Verkehrskonzern Rhenus Keolis hinzu.

#### Trend zu Fahrgastinformation in Echtzeit

Somit haben wir inzwischen in Deutschland eine hohe Marktdurchdringung bei Planungssystemen erreicht. Hier geht es künftig um neue Module, neue Versionen und weitere Entwicklung für bestehende Kunden. Außerdem sehen wir erhebliches Potenzial für MICROBUS im europäischen Ausland und darüber hinaus. Erfreulich ist die im vergangenen Jahr wiedererwachte Nachfrage nach Betriebsleitsystemen. Das hat vor allem mit einem Trend zu tun, den wir bei unseren Kunden sehen: die Verkehrsbetriebe wollen ihren Fahrgästen zunehmend Fahrinformation in Echtzeit anbieten, also Informationen nicht nur über den Fahrplan, sondern über die tatsächliche Fahrlage inklusive Verspätungen.



### Verspätungen direkt aufs Handy

So hat die IVU 2004 für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) das System DAISY realisiert, das die Betriebsdaten für jede der über 9.500 Bus- und Straßenbahnhaltestellen der Hauptstadt in Echtzeit bereitstellt. Dadurch sind die tatsächlichen Abfahrtdaten aller Bus- und Straßenbahnhaltestellen nicht nur wie allgemein üblich über Anzeigentafeln, sondern auch per SMS abfragbar. Außerdem ist das System im Internet verfügbar.

### Innovative Lösungen

Hinter der dynamischen Fahrgastinformation steckt – wie in Berlin – meistens ein Betriebsleitsystem, das die Position aller Busse oder Bahnen permanent erfasst und nachverfolgt, außerdem den Datenaustausch zwischen der Leitstelle und den Fahrzeugen organisiert. Manche Kunden scheuen allerdings diese Investition. Für die Stadtwerke Bonn entwickelt die IVU deshalb eine kleinere, innovative Lösung und installiert lediglich das System zur Fahrgastinformation BON.tip, das die tatsächlichen Fahrzeiten für elf zentrale Bus- und Straßenbahnhaltestellen der Bundesstadt in Echtzeit bereitstellt. Zur Ermittlung der Ist-Abfahrtszeiten senden die Fahrzeuge Signale aus, die von Empfängern an den Haltestellen aufgenommen werden. Das System der IVU wertet diese Daten aus, vergleicht sie mit dem Fahrplan und gibt sie an die Fahrgäste weiter. Ein komplettes Leitsystem inklusive Leitstelle ist nicht notwendig.



Die Fahrbetriebsgesellschaft meoline plant und optimiert den Bus- und Straßenbahnverkehr in den Ruhrgebietsstädten Mülheim, Essen und Oberhausen künftig mit MICROBUS.



Der Verkehrsbetrieb von Potsdam war 2004 der 200. Kunde für das MICROBUS-System. Geschäftsführer Martin Weis (2.v.r.), nahm die Ehrung von Prof. Dr. Ernst Denert (3.v.r.) entgegen.



Die tatsächlichen Abfahrtszeiten für jede einzelne der 9.500 Bus- und Straßenbahnhaltestellen Berlins sind seit einem Jahr in Echtzeit abrufbar: über Anzeiger, im Internet und als SMS direkt aufs Mobiltelefon.

### **Erfolge für den i.box printer**

Schöne Erfolge konnten wir im abgelaufenen Jahr für unseren i.box printer verbuchen, den modernsten Bordrechner mit integriertem Fahrscheindrucker auf dem Markt. Die IVU hat ihn in den vergangenen Jahren neu entwickelt und beim Pilotkunden SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-Aktiengesellschaft in Lahr auf Nutzerfreundlichkeit getestet. In den Bussen übernimmt er die komplette Bordrechnerfunktion – das heißt er kommuniziert permanent mit der Leitstelle und steuert alle im Bus angeschlossenen Geräte. Darüber hinaus druckt er Fahrscheine und rechnet den Erlös ab. 2004 hat die IVU mehr als 300 Stück des Rechners verkauft, zuletzt in Luzern (Schweiz), Wolfsburg und für das elektronische Kundenkartensystem von Klagenfurt. Die Stadtwerke dort führen außerdem das System AFAB zur Abrechnung der Einnahmen aus dem Fahrscheinverkauf ein.

### **Bahn frei für MICROBUS**

Erhebliches Marktpotenzial sehen wir weiterhin im Bahnverkehr. Die IVU hat das System MICROBUS in den vergangenen Jahren im Zuge von zwei großen Projekten für die S-Bahn München und die neue S-Bahn Rhein-Neckar weiter entwickelt und um spezifische Funktionen für den Schienenverkehr ergänzt. Mit Citypendeln in Stockholm hat sich 2004 das dritte Eisenbahnunternehmen für MB-rail entschieden, wie wir MICROBUS für die Bahn nennen. Es ist außerdem der erste internationale Erfolg für das neue System, und besonders erfreulich ist, dass wir uns bei der internationalen Ausschreibung gegen alle wichtigen Lieferanten von Eisenbahn-Planungssystemen durchgesetzt haben.

### **Projektabschluss bei der SBB**

Erfolgreich abgeschlossen wurde im Herbst das Projekt PIPER mit den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), in dessen Rahmen MB-rail speziell für die SBB zugeschnitten und als Planungssystem für sämtliche Lokführer und Zugbegleiter der SBB eingeführt wurde. Das System ist so ausgelegt, dass eine selbständige Planung im Güter- sowie im Personenverkehr unabhängig voneinander möglich ist. Es umfasst die Komponenten Dienstplanung, Dienstreihenfolge, Personaldisposition sowie Zeitmanagement. Die Anwender der SBB sind zufrieden und wollen den Nutzerkreis des Systems in der Schweiz ausweiten.

### **Verbindliche Zahlen für Besteller und Betreiber**

Unser System Qbase ist ein Instrument für den liberalisierten Verkehrsmarkt, auf dem sich Besteller von Verkehrsleistungen, also Länder oder Kommunen, und die Verkehrsunternehmen gegenüber stehen und darüber zu befinden haben, inwieweit die Verkehrsverträge erfüllt wurden und mit welcher Qualität. Unabdingbar dafür ist eine von beiden Seiten unbestrittene, gut aufbereitete Datenbasis. Diese stellt Qbase her, etwa bei der neuen Rhein-Neckar-S-Bahn, die am 14. Dezember 2003 startete. Die besondere Schwierigkeit hier ist, dass DB Regio als Betreiber der Bahn drei Auftraggebern gegenübersteht: den Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Das bedeutet, dass jeder einzelne Zug aufgeteilt werden muss auf die drei Besteller, die auch getrennte Rechnungen haben wollen. Auch die Qualitätskriterien, etwa die Pünktlichkeit, sind auf die drei Aufgabenträger genau definiert aufzuteilen. Ein wichtiger neuer Auftrag für das System kam 2004 aus Kiel: die LVS Landesweite Verkehrsservicegesellschaft mbH wird eine neue Datenbank für Leistungsabrechnung, Analyse der Fahrgastnachfrage und Qualitätsmanagement auf der Basis von Qbase aufbauen. In Schleswig-Holstein betreiben insgesamt sechs Unternehmen den Schienennahverkehr. Der damit für die übergreifende LVS verbundene Aufwand für Abrechnung, Controlling und Qualitätsmanagement soll mit dem Einsatz von Qbase deutlich reduziert werden.





## Beratung gefragt

Der Beratungsbedarf öffentlicher Verkehrsunternehmen und der sie beauftragenden Kommunen, Landkreise oder Länder wird immer größer. Einerseits zwingt der wachsende Wettbewerbsdruck zu immer effizienterem Wirtschaften. Zum anderen hat der Europäische Gerichtshof klare Auslegungsregeln zur Frage aufgestellt, unter welchen Voraussetzungen Zuschüsse an den ÖV keine verbotenen Beihilfen sind. Das bedeutet, dass öffentliche Zuschüsse künftig nur noch möglich sind, wenn die Zahlung leistungsbezogen und der Preis marktgerecht ist. Doch wie hoch sind marktgerechte Kosten für die Erfüllung der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen? Die IVU verfügt über langjährige Erfahrungen in der Berechnung von Kosten für Verkehrsleistungen. Dafür haben wir eine spezielle Methodik entwickelt, die es gestattet, in jeder Verkehrsregion unter Berücksichtigung der örtlichen Parameter die Kosten für die jeweiligen Verkehrsaufgaben individuell genau zu berechnen. Diese Beratungsleistungen werden wir künftig über alle Bereiche hinweg unseren Kunden anbieten.

## Großes Interesse auf der Innotrans

Wie groß das Interesse an unseren Lösungen für den öffentlichen Verkehr ist, hat im September der starke Besuch auf unserem Messestand der Innotrans gezeigt, der Weltleitmesse für öffentlichen Verkehr. Über 46.000 Fachbesucher aus aller Welt und 1.362 Aussteller aus 35 Ländern sind zu der Messen nach Berlin gekommen – so viel wie noch nie. Die IVU präsentierte ihre Soft- und Hardwarelösungen rund um Planung, Betrieb und Controlling im ÖV sowohl für den straßen- wie den schienengebundenen Verkehr. Wir sind mit den Ergebnissen der Messe sehr zufrieden. Die Zahl der Besucher, die sich für unsere Systeme interessierten, war bedeutend höher als zwei Jahre zuvor. Viele bestehende Kundenbeziehungen konnten wir vertiefen, zahlreiche potenzielle Neukunden von den Vorzügen unserer Lösungen überzeugen.



Vom i.box printer, dem modernsten Bordrechner mit integriertem Fahrschein-drucker auf dem Markt, hat die IVU 2004 mehr als 300 Stück verkauft, zuletzt für die Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstätter See in Luzern (Schweiz).



Mit Qbase baut die LVS Kiel eine für Betreiber und Besteller verbindliche Datenbank für Leistungsabrechnung, Analyse der Fahrgastnachfrage und Qualitätsmanagement des Schienennahverkehrs in Schleswig-Holstein auf.



Die IVU präsentierte ihre Soft- und Hardwarelösungen im September auf der Innotrans, der Weltleitmesse für öffentlichen Verkehr. Die Zahl der Besucher, die sich für unsere Systeme interessierten, war bedeutend höher als zwei Jahre zuvor.

# Transport Logistics

## Wirren um die Lkw-Maut

Unser Geschäftsfeld Transport Logistics, das Systeme zur Disposition, Steuerung und Überwachung großer Lkw-Flotten entwickelt, spürte im vergangenen Jahr stark, wie sehr die Wirren um die Einführung der Lkw-Maut die Fuhrunternehmer verunsichert und von Investitionen abgehalten haben. Allerdings bleiben wir optimistisch für dieses Geschäftsfeld. Denn unser System Contour Web ist derzeit das einzige am Markt, das die Auftragsdisposition und Optimierung einer gesamten Flotte in Echtzeit zulässt. Wir sind überzeugt, dass Fuhrunternehmen die installierte Maut-Infrastruktur letztendlich auch dazu nutzen wollen, um mit Hilfe von zusätzlicher Software ihre logistischen Prozesse besser und kostengünstiger zu organisieren. Contour Web eröffnet den Unternehmern die Möglichkeit, ihre Flotte effizienter zu planen und zu steuern, Aufträge online zu disponieren, Leerfahrten zu vermeiden.

## Neues Marktpotenzial bei Stadtwerken

Erfreulich ist, dass unserem Geschäftsfeld Transport Logistics der Eintritt in ein völlig neues Marktfeld geglückt ist. Die Stadtwerke München werden mit dem System Contour Web mehr als tausend Außendienstmitarbeiter automatisch steuern und damit eines der modernsten Logistiksysteme für diese Anforderung in Deutschland zur Verfügung haben. München ist Vorreiter in Deutschland – andere Stadtwerke beobachten das Projekt bereits jetzt mit Interesse. Von der Investition erwarten sich die Stadtwerke neben der Verbesserung des Kundenservices auch eine deutlich effizientere Organisation und Abwicklung der Aufträge. Das Versorgungsgebiet der Stadtwerke München umfasst die Stadt und den Landkreis München mit insgesamt 1,3 Millionen Kunden. Die Außendienstmitarbeiter warten und pflegen das Versorgungsnetz; außerdem messen sie direkt beim Kunden den Verbrauch, erfassen Zählerstände und rechnen ab. Jeder Mitarbeiter erhält dafür ein mobiles Endgerät, auf dem er seine Aufträge und Einsatzorte abliest. Außerdem kann er Zählerstände, Auftragsstatus sowie weitere Auftragsergebnisse direkt in das System eingeben. Die Mitarbeiter sind über GPRS mit dem System verbunden, das alle Daten automatisch verarbeitet.



### Unklare Situation in der Abfallbranche

Das Thema, das den Unternehmen der Entsorgungsbranche wichtig ist, ist die Tourenoptimierung, der effektivere Einsatz von Fahrzeugen und Personal. Hintergrund dafür sind insbesondere Änderungen im Abfallrecht, wonach jährlich rund fünfzehn Millionen Tonnen Siedlungsabfälle, die derzeit noch unbehandelt auf Deponien abgelagert werden, künftig vorbehandelt werden müssen. Das stellt die Abfallentsorger vor erhebliche Anforderungen, was die Organisation ihrer Touren angeht. Wir sehen in dieser Entwicklung eine gute Chance für unser System Combitour. Gleichwohl ist der Markt in Deutschland schwierig, da eine starke Konzentrationsbewegung im Gange und der Wettbewerb mit anderen Systemanbietern hart ist. Gleichzeitig ist unser System Combitour in den Niederlanden und seit kurzem auch in Belgien sehr erfolgreich.



Während der Markt für Abfallentsorgungslogistik in Deutschland schwierig ist, ist unser System Combitour in den Niederlanden und in Belgien sehr erfolgreich.



Noch hielten die Wirren um die Lkw-Maut 2004 die Unternehmen des Transportgewerbes von Investitionen ab. Allerdings dürfte das Interesse an den Maut-Zusatzdiensten rasch zunehmen.



Mit dem Tourenplanungssystem Combitour hat die Hamburger Stadtreinigung den Kundenservice der Müllabfuhr in der Hansestadt erheblich verbessert. So kommt die Sperrmüllabfuhr jetzt termingenuau in einem zugesicherten Zwei-Stunden-Fenster.

# Information Logistics

### Im Blick der Öffentlichkeit

Die höchste öffentliche Aufmerksamkeit erfuhr auch 2004 wieder unser E-Government-Bereich, vor allem durch das Wahlsystem, das die IVU für das Europäische Parlament realisierte. Die Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni waren europaweit zum ersten Mal bereits am Wahlabend online verfügbar und verwertbar. Die IVU hatte das offizielle Internetportal für die Präsentation der Europawahl gebaut, auf dem sich vor der Wahl bereits in zwanzig Sprachen Informationen über die Wahl fanden. In der Wahlnacht wurden die Ergebnisse aus allen EU-Ländern zunächst von einem IT-System der IVU in Brüssel erfasst und ausgewertet, anschließend an Rechenzentren in Paris und Berlin übertragen und von dort den rund 450 Millionen EU-Bürgern zur Verfügung gestellt. Der deutsche Bundeswahlleiter setzte ebenfalls Software der IVU zur Europawahl ein, und zwar um die Ergebnisse aus Deutschland zu ermitteln und zu präsentieren. Die IVU hatte dafür jenes System installiert, das in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt für die Bundestagswahl 2002 entwickelt worden war.

### Schnellste Wahl aller Zeiten

Die saarländische Landtagswahl am 5. September dürfte die schnellste aller bisher in Deutschland durchgeführten Wahlen gewesen sein. Bereits um 20.10 Uhr lagen der Landeswahlleiterin die vorläufigen Endergebnisse aller 52 Gemeinden vor und war die Sitzverteilung des neuen Landtags ermittelt. Möglich machte dies das neu installierte Wahlabwicklungssystem der IVU, das im Saarland zum ersten Mal für eine Landtagswahl eingesetzt wurde. Das System wurde angepasst und erweitert, so dass künftig alle im Saarland stattfindenden Wahlen damit durchführbar sind. Neu war auch, dass das System in den Kommunen direkt genutzt werden konnte. Die Gemeindevahlleiter konnten die ausgezählten Ergebnisse direkt über eine Internetverbindung in den Server des Statistischen Landesamtes eingeben.

### Das weltweit erste Amt, das zum Bürger kommt

Im Februar 2004 stellte Berlins Innensenator Dr. Ehrhart Körting das weltweit erste Amt, das zum Bürger kommt, die mobilen Bürgerdienste Berlin, der Öffentlichkeit auf einer sehr gut besuchten Pressekonferenz vor. Der Senator nannte die unter der Federführung der IVU entwickelte Technik einen großen Schritt zu einer effektiven und bürgerfreundlichen Verwaltung. Ziel des weltweit einmaligen MoBüD-Projekts, das bereits 2003 den deutschen E-Government-Preis erhalten hatte, ist es, die Verwaltungsvorgänge möglichst vieler Berliner Ämter auf eine einheitliche Plattform zu stellen und diese nicht nur online in den Bürgerämtern, sondern auch mobil anzubieten. Dazu erhalten Sachbearbeiter mobile Endgeräte, mit denen sie überall dort, wo Bürger behördliche Dienstleistungen benötigen, diese vor Ort regeln können.



## Bürgeramt im Internet

Ein weiteres E-Government-Projekt ist das für die Berliner Senatsverwaltung für Inneres entwickelte Informationsportal für Bürgerdienstleistungen, das seit Herbst auch im Internet verfügbar ist. Bürger haben damit vom heimischen PC aus direkten Zugriff auf das komplette Informationsangebot der Berliner Verwaltungen. Das Internetsystem setzt auf der selben Datenbasis auf wie das Informationssystem für die Bürgeramtsmitarbeiter, das die IVU in den letzten Jahren entwickelt hat. In inzwischen sechzig Bürgerämtern sind sämtliche Vorgänge, Arbeitsabläufe, Formulare und Fachinformationen über einen einheitlichen Informationspool an jedem Arbeitsplatz online verfügbar. Der Vorteil für die Bürger ist, dass man alle Vorgänge in einem Amt erledigen kann.

## Neue Chancen für Geo-Marketing

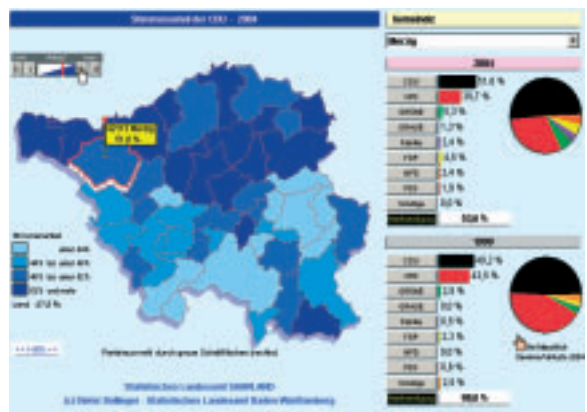
Unser zweiter Bereich im Geschäftsfeld Information Logistics präsentierte erstmals auf der weltgrößten Touristikmesse ITB im März in Berlin die Branchenlösung Filialinfo travel. Dabei garantiert die Zusammenarbeit mit dem branchenführenden Systemhaus Travel BASys, einem Tochterunternehmen des Touristikonzerns TUI, den Anwendern einen integrierten Prozessablauf. Durch die Verknüpfung von Kunden-, Umsatz- und Marktdaten erfahren Reisebüros und Veranstalter, wo für welche Kunden das richtige Angebot platziert werden kann. Anwender werden vor allem Verantwortliche aus den Bereichen Angebots- und Standortplanung sowie Marketing und Vertrieb sein. Die Resonanz in der Fachpresse und führender Touristikunternehmen war positiv. Ein starker Kunde blieb im abgelaufenen Jahr die Deutsche Post, die bereits die Standorte aller 13.000 Postfilialen mit einem System der IVU geplant hat.



Die Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni waren europaweit bereits am Wahlabend online verfügbar und verwertbar – dank eines Systems der IVU.



Im Februar stellte Berlins Innensenator Dr. Ehrhart Körting die mobilen Bürgerdienste auf einer gut besuchten Pressekonferenz in den Räumen der IVU der Öffentlichkeit vor.



Die saarländische Landtagswahl am 5. September war bereits um 20.10 Uhr komplett ausgezählt und ausgewertet. Möglich machte dies das Wahlentwicklungssystem der IVU, das zum ersten Mal bei einer Landtagswahl eingesetzt wurde.

Auslandsgesellschaften	Umsatz in Mio. €	Anzahl der Mitarbeiter
IVU Benelux	1,6	8
IVU Italia	1,2	7
IVU UK	0,3	4
IVU France	0,1	3
<b>Insgesamt</b>	<b>3,2</b>	<b>22</b>

## Ausland

### Exportgeschäft

#### Potenzial im Auslandsgeschäft

Die IVU hat in Deutschland bei Systemen für den öffentlichen Verkehr eine marktführende Stellung – das bedeutet, dass Potenziale künftig vor allem im Ausland liegen werden. Das gilt nicht nur für unsere Landesgesellschaften in Großbritannien, Benelux und Italien, sondern auch für das klassische Exportgeschäft. Zu einer Reihe schon sehr langjähriger Kundenbeziehungen – etwa zu den Wiener Linien oder zu den Schweizer Bundesbahnen – treten in letzter Zeit mehr oder weniger exotische Orte: Dubai, Kuala Lumpur, Bangkok. Seit vergangenem Jahr bauen wir unseren internationalen Vertrieb aus, um neue Märkte zu erschließen. Das muss nicht zwangsläufig die Gründung weiterer Niederlassungen bedeuten. Dass internationales Geschäft auch mit Partnern erfolgreich ist, zeigen unsere Erfolge in Dubai und in der Schweiz. In beiden Fällen konnten wir auf zuverlässige Vertriebspartner bauen, die den Kunden vor Ort kennen und den Weg für unsere Produkte ebnen. Wir möchten deshalb unser Partnernetz weiter ausbauen, um weiter nach Asien vorzudringen, vielleicht nach Südamerika, aber auch nach Spanien, Portugal und in die EU-Beitrittsländer.

#### Erfolgreiches Projekt in Polen

Ein Exportmarkt liegt direkt vor der Haustür der IVU – achtzig Kilometer von Berlin entfernt. Wenige Wochen nach dem EU-Beitritt Polens hat der Verkehrsbetrieb der Stadt Posen in Westpolen, MPK Poznan, die letzten noch ausstehenden Funktionen des BON-Leitsystems in Betrieb genommen. Künftig hat die Leitstelle über Funk jederzeit den Überblick über die Positionen aller Busse und Straßenbahnen der Stadt. Das System erhält alle Plandaten aus MICROBUS, das bei MPK bereits seit

drei Jahren im Einsatz ist. Alle Systeme in Posen arbeiten in polnischsprachigen Versionen, auch die Druckausgaben aus MICROBUS werden auf polnisch erstellt. MPK Poznan ist einer der größten städtischen Verkehrsbetriebe Polens. Das Unternehmen hat bereits sehr früh nach der politischen Wende mit der Modernisierung seiner Fahrzeuge und Systeme begonnen, um seinen Kunden einen zuverlässigen und komfortablen öffentlichen Verkehr anzubieten. Die IVU kann mit dem Projekt in Posen als einziger unserer Wettbewerber eine erfolgreiche Referenz in Polen vorweisen. Wir sehen darin eine gute Ausgangssituation in diesem neuen, interessanten Markt und erwarten im laufenden Jahr weitere Aufträge.

### Auslandsgesellschaften

#### IVU Benelux

Unsere Landesgesellschaft IVU Benelux B.V. in den Niederlanden, die auch für Belgien und Luxemburg zuständig ist, ist weiterhin erfolgreich mit Combitor, dem System für die Entsorgungswirtschaft. So haben die Kollegen 2004 den überörtlichen Abfallentsorger IMOG in Süd-Belgien in einer Ausschreibung gegen sehr namhafte Wettbewerber als Neukunden gewonnen. Ausschlaggebend dafür war die gute Referenz, die IVU Benelux mit dem größten niederländischen Abfallentsorger AVR in Rotterdam vorweisen kann. AVR umfasst mehr als fünfzig Tochtergesellschaften mit sechzig Standorten in den Niederlanden, Belgien und Irland und plant, weitere 290 Fahrzeuge in das System der IVU einzubeziehen. Neukunden für Combitor waren 2004 außerdem die Gemeinde Breda sowie AfZbak in Wieringen. Über die Abfallwirtschaft hinaus soll IVU Benelux künftig das gesamte Produktspektrum der IVU in den Benelux-Ländern vertreiben.



## IVU UK

Noch nicht den gewünschten Erfolg hat unsere britische Landesgesellschaft IVU Traffic Technologies UK Ltd. seit ihrem Neustart und Führungswechsel 2003. IVU UK blieb 2004 hinter den Planungen zurück. Der Grund dafür ist insbesondere in Verzögerungen bei für uns aussichtsreichen Ausschreibungen zu sehen. Einer der Erfolge war Nottingham City Transport. Der Verkehrsbetrieb führte Anfang Juli die neue MICROBUS Version 7 ein. Gleichzeitig nahm der Verkehrsbetrieb der mittelenglischen Stadt in seinen Betriebshöfen Trent Bridge und Gotham das Modul zur Personaldisposition in Betrieb. Erfolgreiche MICROBUS-Projekte in Großbritannien und Irland sind außerdem TWM Birmingham und Dublin Bus. Wir gehen weiterhin davon aus, dass uns die Situation des öffentlichen Verkehrs in Großbritannien, in dem in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen anstehen, große Chancen bietet, zumal wir mit unseren bisherigen Kunden dort über gute Referenzen verfügen. Für 2005 erwarten wir in Großbritannien eine deutliche Steigerung der Umsätze. Über den öffentlichen Personenverkehr hinaus wird IVU UK künftig auch das System Combitour für Abfallentsorgungsunternehmen vertreiben.

## IVU Italia

Unsere italienische Landesgesellschaft IVU Traffic Technologies Italia s.r.l. hat zu ihren bisher fünfzehn aktiven Kunden 2004 weitere hinzugewonnen. So hat die Niederlassung in Rom mit MICROBUS eine Ausschreibung für Bedarfsverkehr in der Region Reggio Emilia gewonnen. Auch der Verkehrsbetrieb der Stadt Savona setzt künftig auf MICROBUS. Darüber hinaus hat sich die Verkehrsgesellschaft ARST in Cagliari für das Planungs- und Dispositionssystem der IVU entschieden. Das Verkehrsunternehmen in der sardischen Hauptstadt ist der erste italienische Anwender der neuen Funktionen für den Regionalverkehr in MICROBUS, das in Cagliari künftig den Einsatz von 460 Fahrzeugen und 950 Mitarbeitern planen und disponieren

wird. Außerdem kommt auf Sardinien die speziell für die Bedürfnisse von Regionalverkehrsbetrieben entwickelte integrierte Dienst- und Umlaufplanung zum Einsatz. Mit ihrem Kundenstamm ist unsere Niederlassung in Rom sehr gut positioniert und im Augenblick an einer Reihe sehr vielversprechender Ausschreibungen beteiligt. Im März lud IVU Italia zum ersten italienischen Anwenderforum ein. In Genua trafen sich über vierzig Kunden der italienischen Niederlassung, um sich über die Produktplattform und neue Produkte der IVU zu informieren.

## IVU France

Zum Jahreswechsel haben wir unsere Niederlassung IVU Traffic Technologies France SAS in Paris wegen ausbleibender Aufträge auf dem französischen Markt geschlossen. Zwar konnte IVU France im vergangenen Jahr einen ersten guten Erfolg erzielen: die französische Verkehrsgesellschaft VFD Autocars in Grenoble hat sich für MICROBUS entschieden und wird mit dem System den Einsatz von 400 Fahrzeugen und 600 Fahrern planen und disponieren. Auch der Schulbusverkehr für 15.000 Schüler in der gesamten Region wird ab dem nächsten Schuljahr mit MICROBUS geplant. Allerdings genügt dieses Projekt nicht, um eine Landesgesellschaft zu rechtfertigen. Dessen Leiter wird künftig als Partner für uns in Frankreich arbeiten, den Kunden in Grenoble betreuen und weiter in Frankreich akquirieren.



Alistair Quigley, Mario Stefani und Robert Mulder (v.l.) leiten unsere Auslandsniederlassungen in Birmingham, Rom und Veenendaal.

### Forschung und Entwicklung

#### Software-Entwicklung unter neuer Führung

Seit dem 1. Februar 2004 leitet Dr. Gero Scholz als Vorstandsmitglied die gesamte Entwicklung in Berlin und in Aachen. Mit dem 47jährigen konnte ein IT-Mann gewonnen werden, der die Effizienz der Softwareentwicklung steigern und die Systeme weiter verbessern wird. Scholz war zuvor CIO bei der Dresdner Bank im Unternehmensbereich „Transaction Banking“. Sein besonderes Augenmerk legt Scholz darauf, dass die einzelnen Module der Plattform rund um MICROBUS künftig stärker ineinander greifen. Außerdem wird Scholz die Systeme konsequent international ausrichten.

#### Erfolgreich eingeführt: MICROBUS Version 7

Ein Meilenstein für die Entwicklungsabteilung war die neue Version 7 des MICROBUS-Systems, die im Frühjahr auf dem Markt kam und seither bei den meisten Bestandskunden eingeführt wurde. Neu ist insbesondere die integrierte Dienst- und Umlaufplanung, mit deren Hilfe Planer in nur einem Arbeitsschritt alle Dienste und Umläufe verplanen und optimieren können. Eine Funktion, die zu deutlichen Einsparungen führen kann. Das ist von großem Vorteil für regionale Verkehrsunternehmen, die im Vergleich zum reinen Stadtverkehr teils sehr spezielle Anforderungen haben, da das Verkehrsgebiet flächenmäßig größer ist und wesentlich mehr Haltestellen hat. Die Fahrzeuge sind meist über mehrere Betriebshöfe verteilt und werden häufig auch außerhalb abgestellt. Oft erstreckt sich das Verkehrsgebiet über mehrere Bundesländer, was die regionale Abgrenzung der Planungsgebiete erforderlich macht. Bei der Dienstplanung muss außerdem beachtet werden, dass innerhalb des Unternehmens oft unterschiedliche Tarifregelungen gelten. Ablösungen von Fahrern können nicht immer im Betriebshof stattfinden. Viele Linien werden nicht so häufig und regelmäßig bedient wie im Stadtverkehr. Die Fahrt-

gültigkeiten sind im Regionalverkehr oft viel differenzierter als im Stadtverkehr. Fahrten können zum Beispiel gebietskörperschaftsübergreifend oder saisonabhängig sein. Die Version 7 von MICROBUS deckt alle diese Funktionen ab. Neu ist in MICROBUS außerdem die erste Version einer grafischen Fahrzeug-Disposition.

#### Neue i.box-Generation

Wir haben im vergangenen Jahr eine neue Generation unserer Bordrechnerplattform i.box aufgelegt, die zum ersten Mal auf einem identischen Kern für alle Geräte, i.box printer, i.box touch, i.box basic und i.box server, aufbaut. Die neue Plattform ist deutlich leistungsstärker, gleichzeitig konnte der Stromverbrauch erheblich reduziert werden. Neue Techniken ermöglichen die Übermittlung etwa von mp3-Dateien sowie Sprech- und Datenfunk über GSM und GPRS. Alle Geräte können künftig an die speziellen Bedürfnisse eines Kunden angepasst werden, d.h. der Kunde zahlt nur noch für das, was er benötigt. Außerdem können wir mit den neuen Bordrechnern künftig Navigationssoftware anbieten.

#### Entwicklungsaufwand

In der Regel findet Entwicklung im Rahmen von Projekten statt. Wenn Kunden neue Funktionen wünschen, entwickeln wir sie und bieten sie dann auch anderen Kunden an. Aus diesem Grund ist der Entwicklungsaufwand nicht zu beziffern. Forschung im Sinn von Grundlagenforschung findet bei der IVU nicht statt.





## Personal

### Personalabbau und -verbesserung

Die Zahl unserer Mitarbeiter ist im Jahresverlauf durch Fluktuation leicht gesunken – einer Reihe von Abgängen standen einige Neueinstellungen, insbesondere von Software-Ingenieuren gegenüber. Allerdings konnten wir gegen Ende des Geschäftsjahres absehen, dass keine zufriedenstellende Auslastung erreicht wurde und die Personalkosten noch zu hoch waren. Deshalb haben wir im Dezember 2004 entschieden, die Personalkapazität unverzüglich deutlich zu verringern.

### Entlassungen in Berlin und Aachen

Anfang 2005 haben wir 38 Mitarbeitern gekündigt, davon 27 in Berlin und 11 in Aachen. In sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat wurde ein Sozialplan vereinbart, sowie die Betreuung durch eine von der IVU beauftragte Beratungs- und Vermittlungsagentur. Fast alle gekündigten Mitarbeiter haben inzwischen die angebotenen Abwicklungsverträge unterschrieben. Der Aufwand für Abfindungen und restliche Gehaltszahlungen wurde in Höhe von 1 Mio. € bereits im Geschäftsjahr 2004 zurückgestellt. Die Reduktion der Personalkosten aufgrund der Entlassungen beläuft sich im Jahr 2005 auf etwa 1 Mio. € und 2006 auf 2,1 Mio. €. In der Liquidität wirkt sich diese Maßnahme erst 2006 voll aus, 2005 zunächst nur mit 0,5 Mio. €.

### Umfangreiches Fortbildungsprogramm

Unser vor einem Jahr aufgesetztes Fortbildungsprogramm haben wir auch 2004 fortgesetzt und ausgebaut. Insgesamt wurden rund 120 Mitarbeiter, also fast die Hälfte der gesamten Belegschaft, geschult in Softwareentwicklung, Projektleitung, Englisch und Präsentationstechniken. Die Fortbildungen werden wir 2005 fortsetzen. Darüber hinaus haben wir ein Führungskräfte-Nachwuchsprogramm gestartet. Insgesamt hat die IVU ca. 100 T€ in die weitere Qualifizierung ihrer Mitarbeiter investiert.

#### Personalentwicklung

	Nach Entlassungen in 2005	31.12. 2004	31.12. 2003	Veränderung durch Entlassungen in 2005	Veränderung 2004 zu 2003
Anzahl der Mitarbeiter	254	292	305	-13 %	-4%
Personalkapazität <sup>1</sup>	214	252	264	- 15 %	-5%

<sup>1</sup> Unter Personalkapazität versteht man die rechnerische Anzahl von Vollzeit-arbeitskräften zu einem Stichtag bzw. in einem Zeitraum.

Konzernabschluss nach IFRS	2000 Mio. €	2001 Mio. €	2002 Mio. €	2003 Mio. €	2004 Mio. €	Veränderung 2004 zu 2003 in Mio. €
Umsatz	17,5	25,5	35,6	29,9	26,8	-3,1
darin enthalten noch nicht abgerechnete Leistungen					1,0	
Rohergebnis	19,1	28,0	32,0	24,9	22,3	-2,6
Personalaufwand	10,6	23,3	18,9	19,5	17,7	-1,8
Betriebsergebnis (EBIT)	1,9	-18,8	0,8	-6,6	-8,1 <sup>1</sup>	-1,5
Jahresergebnis	1,4	-37,1	-3,4	-7,4	-8,7 <sup>1</sup>	-1,3
Operatives Ergebnis				-2,2	-0,4	+1,8

<sup>1</sup> Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält eine einmalige Abschreibung auf die Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von 3,3 Mio. €.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### Umsatz schwächer als erwartet

Der Umsatz 2004 liegt unter Plan und sank um rund 10% auf 26,8 Mio. €. Darin enthalten sind 1 Mio. € erbrachter aber noch nicht abgerechneter Leistungen<sup>2</sup>. Dies ist wesentlich auf den gesunkenen Auftragsbestand zurückzuführen, eine Folge des restriktiven Investitionsverhaltens unserer Kunden und des hohen Wettbewerbsdrucks. Außerdem sind wir bei einigen Entwicklungen und Projekten nicht so zügig voran gekommen, dass daraus in 2004, wie geplant, Umsatz werden konnte.

### Kosten sinken stark

Gleichzeitig ist die Sanierung des Unternehmens vorgekommen, insbesondere bei den Kosten. Allein die Personalaufwendungen sanken im Geschäftsjahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Mio. € oder 14% auf 16,7 Mio. €. Allerdings haben wir den gesamten Aufwand für die Personalreduktion (1 Mio. €) zum 31.12.2004 zurückgestellt, so dass die Gewinn- und Verlustrechnung nur eine Differenz von 1,8 Mio. € ausweist. Neben den Personalkosten sanken 2004 auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, also die Sachkosten des Unternehmens, erheblich.

### Hohe Abschreibungen

Erheblich belastet wird das Ergebnis des Jahres 2004 durch hohe Abschreibungen. Die Höhe der Abschreibungen erklärt sich folgendermaßen:

- Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden um insgesamt 4 Mio. € abgeschrieben. Die Abschreibungen umfassen dabei eine außerplanmäßige Abschreibung, resultierend aus der Durchführung eines Werthaltigkeitstests (Impairment Test) in Höhe von 3,3 Mio. €.
- Desweiteren haben wir in 2002 und in den Jahren davor Eigenleistungen aktiviert, die über vier Jahre abgeschrieben werden. Sie betreffen die Entwicklung unserer Produkte, insbesondere Software. Voraussichtlich werden wir künftig keine weiteren aktivierungspflichtigen Eigenleistungen erbringen, so dass in den Folgejahren ein Rückgang der Abschreibungen zu erwarten ist.

### Betriebs- und Jahresergebnis durch Abschreibung belastet

Das Betriebsergebnis (EBIT) in Höhe von -8,1 Mio. € liegt zwar unter Plan, jedoch um 2,8 Millionen € besser als im Vorjahr, wenn man die außerplanmäßige Abschreibung der Geschäfts- und Firmenwerte (3,3 Mio. €) und die Rückstellungen für die Personalreduktion (1 Mio. €) außer Betracht lässt. Die reduzierten Kosten haben sich somit in 2004 ausgewirkt.

<sup>2</sup> Nach den Vorschriften des HGB sind unfertige Leistungen zu Herstellungskosten zu bewerten und unter den Vorräten auszuweisen. Die Umsatzrealisierung erfolgt erst nach Fertigstellung und Abnahme der Projekte. Nach IFRS werden für langfristige Projekte Teilgewinnrealisierungen nach der „Percentage of Completion“ Methode (POC) entsprechend dem Projektfortschritt vorgenommen. Diese sind nach IFRS als noch nicht abgerechnete Leistungen unter Umsatz auszuweisen.



### Operatives Ergebnis nahe an der schwarzen Null

Das operative Ergebnis, auch Cash Flow genannt, spiegelt das tatsächliche Geschäftsergebnis am besten wider: es zeigt zuverlässig an, ob wir tatsächlich Geld verdienen oder verlieren. Wir definieren es wie folgt:

$$\begin{aligned} \text{Operatives Ergebnis} &= \text{EBIT} \\ &\quad - \text{Zinsaufwand} \\ &\quad + \text{Abschreibungen auf} \\ &\quad \quad \text{langfristiges Vermögen} \\ &\quad + \text{Außerordentliche} \\ &\quad \quad \text{Rückstellungen} \\ &\quad \quad \text{(z.B für Personalreduktion)} \end{aligned}$$

Die erheblichen Einsparungen bei Personal- und Sachkosten haben trotz des schwächeren Umsatzes unser operatives Ergebnis nahe an die schwarze Null gebracht. Es lag bei rund -400 T€. Das zeigt den Erfolg unserer Sanierungsanstrengungen.

### Verschuldung reduziert

Im März 2004 wurden bei der DZ Bank vertragsgemäß 1,5 Mio. € getilgt und damit dort die langfristige Verschuldung auf 4,5 Mio. € reduziert. Dadurch ist zwar die Liquidität knapper geworden, zugleich sind jedoch die Darlehenszinsen gesunken.

### Liquidität

Die IVU verfügte zum 31.12.2004 über verfügbare Guthaben in Höhe von 1,6 Mio. €, zudem waren 0,9 Mio. € als Sicherheit für Bürgschaften hinterlegt. Die Fremdfinanzierung durch unsere drei Banken ist folgendermaßen strukturiert:

### Ausblick 2005

Die Auftragslage zu Beginn des Jahres 2005 ist gut, der Auftragsbestand zum 31.12.2004 deckt rund 60 % des für 2005 geplanten Umsatzes ab. Unsere Produktpalette ist funktional und technologisch auf der Höhe der Zeit und unser Team effizient. Die Vorhaben einiger großer Kunden bieten über das normale Geschäft hinaus besondere Chancen. Wir planen, in 2005 einen Umsatz in Höhe von etwa 28 bis 29 Mio. € zu erzielen. Daraus und aufgrund der Personal- und Sachkostenreduktion würde ein operatives Ergebnis (siehe vorgenannte Definition ohne Berücksichtigung von Abfindungszahlungen in 2005) von ein bis zwei Mio. € resultieren, genug um die nötigen Investitionen zu finanzieren. Es wird ein ausgeglichenes EBIT erwartet.

Fremdfinanzierung			Inanspruchnahme zum	Sicherheitengeber
Bank	Form	Volumen in Mio. €	31.12.2004 in Mio. €	
Deutsche Bank AG	Kreditlinie	1,5	0	Land Berlin, IVU-Gründer
Deutsche Kreditbank AG	Kreditlinie	1,5	1,1	Land Berlin, IVU-Gründer
DZ Bank AG	Darlehen	4,5	4,5	üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe
DZ Bank AG	Kreditlinie	2,95	2,2	üstra, Hannoversche Verkehrsbetriebe
		10,45	7,8	

## Risiken

### Geschäftsrisiken

Die IVU hat überwiegend öffentliche Auftraggeber, deren Zahlungsfähigkeit außer Zweifel steht. Sie leiden jedoch unter der allgemein angespannten Finanzsituation der öffentlichen Hand, insbesondere ist ein gewisser Rückgang der Förderung der Verkehrsunternehmen durch den Bund und die Europäische Union zu befürchten. Das kann sich auch auf die Investitionen in IT-Systeme und damit auf das IVU-Geschäft auswirken.

### Prozessrisiken

Für Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit der Trennung von Mitarbeitern wurden trotz unserer gegenteiligen Rechtsauffassung ausreichende Rückstellungen gebildet.

### Liquiditätsrisiken

Wenn der Umsatz 2005 von 28 bis 29 Mio. € und die daraus resultierenden Zahlungseingänge wie geplant realisiert werden können, ist eine ausreichende Liquidität gesichert, denn die Kosten sind diesem Umsatz angepasst. Dabei werden die bestehenden Kreditlinien in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2005 nahezu in voller Höhe in Anspruch genommen. Bei einem niedrigeren Umsatz entstünde ein Liquiditätsengpass. In den regelmäßigen Gesprächen mit den finanzierenden Banken wird die Liquiditätssituation kritisch geprüft mit dem Ziel, das Fortbestehen der Kreditlinien in der vereinbarten Höhe sicherzustellen. Von einem Fortbestehen der Kreditlinien wird ausgegangen. Bei der DZ Bank AG ist eine Stundung der Darlehensstilgung von 0,5 Mio. € für 2005 beantragt, nachdem 2004 bereits 1,5 Mio. € getilgt wurden.

### Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte wurde nach IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) unter der Anwendung von anerkannten Bewertungsverfahren, insbesondere eines Discounted Cash Flow Verfahrens, nachgewiesen. Dabei basieren die Berechnungen auf den Umsatzerwartungen. Sofern

diese nicht realisiert werden können, besteht eine unmittelbare Rückwirkung auf die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte.

### Eigenkapital

Die IVU Traffic Technologies AG weist im Einzelabschluss zum 31.12.2004 ein Eigenkapital von 3,7 Mio. € aus, das sind 5,0 Mio. € weniger als ein Jahr zuvor. Das Grundkapital ist damit zu mehr als der Hälfte durch Verluste aufgezehrt. Dies wurde der Hauptversammlung am 2. Juni 2004 angezeigt. Nach der Unternehmensplanung 2005 wird das Eigenkapital auf Grund der saisonalen Umsatzverteilung im dritten Quartal voraussichtlich weitgehend aufgebraucht sein. Nach unseren Planungen wird eine Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung jedoch nicht eintreten. Für das gesamte Geschäftsjahr 2005 rechnen wir im Einzelabschluss der IVU Traffic Technologies AG mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis, so dass über diesen Zeitraum kein weiteres Abschmelzen der Eigenkapitaldecke erwartet wird.

### Risikomanagement

Das Risikomanagement basiert auf dem monatlichen Berichtswesen, das wesentliche Kennzahlen beinhaltet sowie die Planzahlen des Unternehmens monatlich den Ist-Zahlen gegenüberstellt. Die Abweichungsanalysen dienen dem Vorstand als Instrument der Unternehmenssteuerung. Um sicher zu stellen, dass die vorhandene Liquidität und Kreditlinien ausreichen, wird die Entwicklung der verfügbaren liquiden Mittel täglich überwacht. Regelmäßige Soll-/Ist-Gespräche mit den Verantwortlichen zur Umsatz- und Kostenentwicklung ermöglichen es, den Vorstand und Aufsichtsrat über diese Entwicklung monatlich vollständig zu informieren und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Die Transaktionen werden in den überwiegenden Fällen in € durchgeführt. Im Hinblick auf den geringen Umfang von Fremdwährungsgeschäften umfasst das Risikomanagement keine Kurssicherungsgeschäfte.

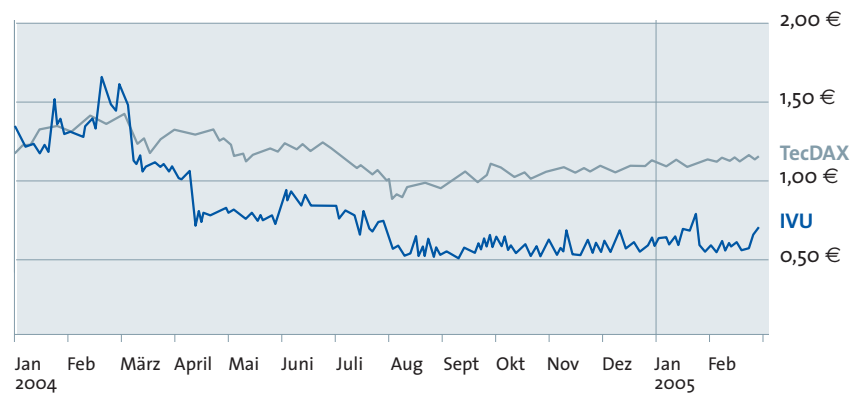


## IVU-Aktie

### Wieder erwachendes Interesse

Noch im Frühjahr waren wir mit der Bewertung der IVU-Aktie ganz zufrieden; im Kursniveau von rund 1,25 € sahen wir eine gute und solide Ausgangsbasis für eine nachhaltige Kursentwicklung entsprechend unserer tatsächlichen Ergebnisse. Allerdings konnte sich die Aktie vom Kurseinbruch, den unsere Adhoc-Meldung zur Hauptversammlungseinladung am 16. April auslöste, in der wir auf den Verzehr von mehr als fünfzig Prozent des Eigenkapitals hingewiesen hatten, lange Zeit nicht erholen, der Kurs trat auf der Stelle. Gegen Ende des Jahres stieg das Interesse privater und institutioneller Anleger allerdings wieder. Auch die gehandelten Stückzahlen legten erfreulicherweise deutlich zu. Allerdings erschreckte unsere Ankündigung weiterer Entlassungen im Januar 2005 die Anleger offenbar etwas, wenngleich diese Maßnahme die Basis für schwarze Zahlen in 2005 ist. Wenn wir die in den folgenden Quartalen zeigen, steht einer deutlichen Erholung des Aktienkurses unseres Erachtens nichts mehr im Weg.

IVU-Aktienkurs im Indexvergleich

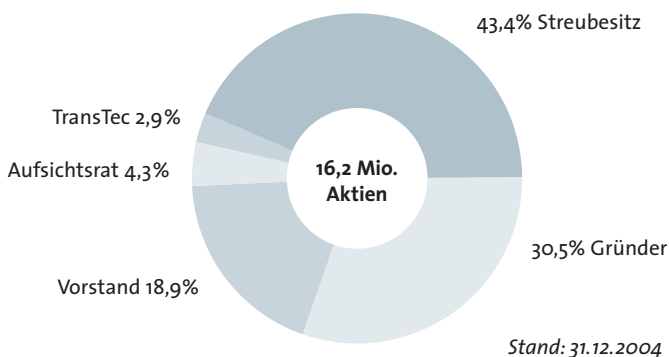


### Aktien der Organmitglieder am 31.12.2004

(sämtliche Angaben umfassen erstmals auch verbundene Familienmitglieder, die Anteile variieren deshalb geringfügig im Vergleich zum Vorjahr)

	Aktien
<b>Vorstand</b>	
Prof. Dr. Ernst Denert	1.808.132
Dr. Olaf Schemczyk	1.248.055
Dr. Gero Scholz	0
<b>Summe Vorstand</b>	<b>3.056.187</b>
<b>Aufsichtsrat</b>	
Klaus-Gerd Kleversaat	101.840
Dr. Heinrich Ganseforth	0
Hans G. Kloß	598.217
<b>Summe Aufsichtsrat</b>	<b>700.057</b>
<b>Aktien der IVU im Gesellschaftsbesitz</b>	<b>0</b>

Aktionärsstruktur



### Meldepflicht

Im Geschäftsjahr 2004 wurden der Gesellschaft keine meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte nach § 21 WpHG mitgeteilt. Durch die in den Jahren 2002 und 2003 durchgeführten Kapitalerhöhungen erwarb Prof. Dr. Ernst Denert einen Anteil von mehr als fünf Prozent an der IVU. Außerdem halten auch Dr. Olaf Schemczyk sowie die Gründer Dr. Manfred Garben, Prof. Herbert Sonntag, Dr. Joachim Winckler und Dr. Wolf-Dieter Klemt mehr als fünf Prozent.

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS für das Geschäftsjahr 2004

	2004 T€	2003 T€
<b>1. Umsatz</b>	<b>26.752</b>	<b>29.908</b>
darin enthalten noch nicht abgerechnete Leistungen	986	
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-2.618
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	536
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.064	2.467
5. Materialaufwand und bezogene Leistungen	-5.536	-5.434
<b>6. Rohergebnis</b>	<b>22.280</b>	<b>24.859</b>
7. Personalaufwand	-17.669	-19.452
8. Abschreibungen auf langfristiges Vermögen	-7.305	-5.213
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.386	-6.818
<b>10. Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-8.080</b>	<b>-6.624</b>
11. Finanzergebnis	-621	-768
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-8.701</b>	<b>-7.392</b>
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19	0
<b>14. Jahresergebnis</b>	<b>-8.720</b>	<b>-7.392</b>
	€	€
<b>Ergebnis je Aktie (unverwässert)</b>	<b>-0,54</b>	<b>-0,46</b>
<b>Ergebnis je Aktie (verwässert)</b>	<b>-0,54</b>	<b>-0,46</b>

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften des International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie unter Berücksichtigung der Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) erstellt. Es wurden für den vorliegenden Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Berechnungsmethoden befolgt wie im letzten Jahresabschluss mit der Ausnahme dass nach den Vorschriften des HGB unfertige Leistungen zu Herstellungs-

kosten zu bewerten und unter den Vorräten auszuweisen sind. Die Umsatzrealisierung erfolgt erst nach Fertigstellung und Abnahme der Projekte. Nach IFRS werden für langfristige Projekte Teilgewinnrealisierungen nach der „Percentage of Completion“ Methode (POC) entsprechend dem Projektfortschritt vorgenommen. Diese werden seit dem Geschäftsjahr 2004 nach IFRS als noch nicht abgerechnete Leistungen unter Umsatz ausgewiesen.

## Konzern-Kapitalflussrechnung nach IFRS für das Geschäftsjahr 2004

	2004 T€	2003 T€
<b>1. Geschäftstätigkeit</b>		
Konzern-Jahresfehlbetrag vor Ertragsteuern der Periode	-8.701	-7.392
Abschreibungen	7.305	5.213
Veränderung der Rückstellungen	1.476	-398
Währungsumrechnungsdifferenzen	6	32
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	-78	-83
Zinsergebnis	621	768
Ergebnis aus Anlageabgängen	-7	3
<b>Zwischensumme</b>	<b>622</b>	<b>-1.857</b>
Veränderungen von Posten des Umlaufvermögens und des kurzfristigen Fremdkapitals		
Vorräte	337	3.604
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.336	5.520
Kurzfristige Verbindlichkeiten (ohne Rückstellungen)	-30	-3.843
<b>Mittelfluss aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragssteuern</b>	<b>2.265</b>	<b>3.424</b>
Gezahlte Zinsen	-645	-819
Erhaltene/gezahlte Ertragssteuern	-19	0
<b>Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.601</b>	<b>2.605</b>
<b>2. Investitionstätigkeit</b>		
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen abzgl. erworbener liquider Mittel	0	-484
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-475	-996
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	9	28
Erhaltene Zinsen	24	50
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-442</b>	<b>-1.402</b>
<b>3. Finanzierungstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	540
Einzahlungen/Auszahlungen aus kurzfristigen Finanzkrediten	-2.607	894
Erhöhung/Rückführung mittel- und langfristiger Verbindlichkeiten	0	-359
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-2.607</b>	<b>1.075</b>
<b>Veränderung der liquiden Mittel</b>	<b>-1.448</b>	<b>2.278</b>
<b>Liquide Mittel am Anfang der Periode</b>	<b>3.067</b>	<b>789</b>
<b>Liquide Mittel am Ende der Periode</b>	<b>1.619</b>	<b>3.067</b>

+ = Mittelzufluss  
- = Mittelabfluss

# Jahresabschluss

## Konzern-Bilanz nach IFRS zum 31. Dezember 2004

Aktiva	31.12.2004 in T€	31.12.2003 in T€
<b>A. Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>13.897</b>	<b>17.018</b>
1. Liquide Mittel	1.619	3.067
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.514	9.793
3. Forderungen aus noch nicht fakturierten Leistungen	1.346	0
4. Vorräte	668	1.005
5. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.750	3.153
<b>B. Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>17.501</b>	<b>25.031</b>
1. Sachanlagevermögen	1.604	2.149
2. Immaterielle Vermögensgegenstände	14.786	21.073
3. Finanzanlagen	26	26
4. Latente Steuern	1.085	1.783
<b>Aktiva</b>	<b>31.398</b>	<b>42.049</b>



Passiva	31.12.2004 in T€	31.12.2003 in T€
<b>A. Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>13.217</b>	<b>14.042</b>
1. Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	3.813	5.911
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.981	1.356
3. Erhaltene Anzahlungen	601	104
4. Rückstellungen	2.681	1.378
5. Umsatzabgrenzungsposten	248	168
6. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.893	5.125
<b>B. Langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>7.084</b>	<b>8.196</b>
1. Langfristige Darlehen	4.000	4.500
2. Latente Steuern	1.085	1.783
3. Pensionsrückstellungen	1.796	1.623
4. Sonderposten Investitionszulagen und Investitionszuschüsse	185	263
5. Übrige	18	27
<b>C. Eigenkapital</b>	<b>11.097</b>	<b>19.811</b>
1. Gezeichnetes Kapital	16.169	16.169
2. Kapitalrücklage	46.456	46.456
3. Fremdwährungsausgleichsposten	83	77
4. Konzernbilanzverlust	-51.611	-42.891
<b>Passiva</b>	<b>31.398</b>	<b>42.049</b>

## Konzern-Anlagespiegel nach IFRS zum 31. Dezember 2004

Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten					
	Stand 1.1.2004 T€	Zugang T€	Abgang T€	Stand 31.12.2004 T€	
<b>1. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.611	80	0	4.691
2	Geschäfts- oder Firmenwerte	37.182	200	0	37.382
3	Originäre immaterielle Vermögensgegenstände	15.505	0	0	15.505
		<b>57.298</b>	<b>280</b>	<b>0</b>	<b>57.578</b>
<b>2. Sachanlagen</b>					
1	Technische Anlagen und Maschinen	2.362	133	76	2.419
2	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.143	62	44	4.161
3	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	345	0	345	0
		<b>6.850</b>	<b>195</b>	<b>465</b>	<b>6.580</b>
<b>3. Finanzanlagen</b>					
1	Genossenschaftsanteile	26	0	0	26
		<b>64.174</b>	<b>475</b>	<b>465</b>	<b>64.184</b>
<b>Gesamt</b>					

## Konsolidierungskreis

	Anteile %	Eigenkapital zum 31. 12. 2004 T€	Jahres- ergebnis 2004 T€
IVU GmbH, Gesellschaft für Informatik, Verkehrs- und Umweltplanung mbH, Berlin	100	480	0
IVU Traffic Technologies Italia s.r.l., Rom, Italien	100	55	6
IVU Traffic Technologies France SAS, Paris, Frankreich	100	24	123 <sup>1</sup>
IVU Traffic Technologies UK Ltd., Birmingham, Großbritannien	100	-142	373 <sup>1</sup>
IVU Benelux B.V., Veenendaal, Niederlande	100	1.029	471

<sup>1</sup> Die Ergebnisse von IVU UK und IVU France beinhalten konzerninterne Erträge, da Verbindlichkeiten der beiden Gesellschaften gegenüber der IVU AG in Höhe von 590 T€ bzw. 281 T€ ausgebucht wurden.

### Abschreibungen

Stand 1.1.2004 T€	Zugang T€	Abgang T€	Stand 31.12.2004 T€
2.799	569	0	3.368
21.891	4.208	0	26.099
11.535	1.790	0	13.325
<b>36.225</b>	<b>6.567</b>	<b>0</b>	<b>42.792</b>
1.735	368	75	2.028
2.621	370	43	2.948
345	0	345	0
<b>4.701</b>	<b>738</b>	<b>463</b>	<b>4.976</b>
0	0	0	0
<b>40.926</b>	<b>7.305</b>	<b>463</b>	<b>47.768</b>

### Restbuchwert

Stand 31.12.2004 T€	Stand 1.1.2004 T€
1.324	1.812
11.283	15.291
2.180	3.970
<b>14.786</b>	<b>21.073</b>
391	627
1.213	1.522
0	0
<b>1.604</b>	<b>2.149</b>
26	26
<b>16.416</b>	<b>23.248</b>

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS für die Geschäftsjahre 2004 und 2003

	Kapital T€	Kapital- rücklage T€	Fremd- währungs- ausgleichs- posten T€	Konzern- bilanz- verlust T€	Gesamt T€
<b>Stand 1.1.2003</b>	15.629	46.456	45	-35.499	26.631
Grundkapitalerhöhung mit Handelsregistereintrag vom 7.2.2003	540				540
Währungsumrechnungsdifferenzen (nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte Gewinne)			32		32
Konzernjahresfehlbetrag				-7.392	-7.392
<b>Stand 31.12.2003</b>	<b>16.169</b>	<b>46.456</b>	<b>77</b>	<b>-42.891</b>	<b>19.811</b>
<b>Stand 1.1.2004</b>	16.169	46.456	77	-42.891	19.811
Währungsumrechnungsdifferenzen (nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte Gewinne)			6		6
Konzernjahresfehlbetrag 1.1. – 31.12.2004				-8.720	-8.720
<b>Stand 31.12.2004</b>	<b>16.169</b>	<b>46.456</b>	<b>83</b>	<b>-51.611</b>	<b>11.097</b>

### Anhang zum Konzernabschluss 2004

Dieser bewusst leserfreundlich und kompakt gehaltene Geschäftsbericht enthält alle wesentlichen Informationen über Lage und Ausblick des Unternehmens. Auf den Abdruck des 40seitigen Konzernanhangs verzichten wir wie bereits im vergangenen Jahr. Sie finden ihn im Internet unter [www.ivu.de](http://www.ivu.de). Auf Anforderung senden wir Ihnen gern ein komplettes Prüfungs-exemplar des Konzernabschlusses zu.

### Testat des Wirtschaftsprüfers

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der IVU Traffic Technologies AG für das Geschäftsjahr 2004 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ohne diese Beurteilung einzuschränken, verwiesen Ernst&Young auf die Ausführungen in diesem Geschäftsbericht zu den Risiken, insbesondere zum Liquiditätsrisiko und zum Eigenkapital.

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der IVU Traffic Technologies AG, Berlin, nahm im Geschäftsjahr 2004 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten. In alle wichtigen Entscheidungen für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands im Aufsichtsrat ausführlich erörtert.

Im Mittelpunkt der Aussprachen stand der Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, ihre Perspektiven, ihre strategische Ausrichtung. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen bestand ein regelmäßiger Kontakt mit dem Vorstand, in dem wir über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert wurden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben darauf geachtet, dass der Vorstand der Gesellschaft geeignete Maßnahmen getroffen hat und ein Überwachungssystem unterhält, damit Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, früh erkannt werden. Die Gesellschaft verfügt über ein wirksames Controlling und erstellt einen monatlichen Report über die Geschäftszahlen, die Auslastung und die Auftragslage. Dieser Report wird dem Aufsichtsrat monatlich elektronisch zur Verfügung gestellt. Diese Maßnahmen erfüllen nach Auffassung des Aufsichtsrates die gesetzlichen Anforderungen, um eine zeitnahe Überwachung der Gesellschaft zu ermöglichen.

Im Geschäftsjahr 2004 fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt. Kein Mitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Sofern erforderlich, haben wir über eilbedürftige Vorgänge im schriftlichen Umlaufverfahren beschlossen.

Die Amtszeit für alle Mitglieder des Aufsichtsrates endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 2. Juni 2004. In den Aufsichtsrat der IVU Traffic Technologies AG wurden auf der Hauptversammlung neu die Herren Dr. Heinrich Ganseforth, Hans G. Kloß und Klaus-Gerd Kleversaat gewählt. In der konstituierenden Sitzung wählte der Aufsichtsrat Klaus-Gerd Kleversaat zum Vorsitzenden und Herrn Hans G. Kloß zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Der von dem Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der IFRS aufgestellte Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2004 und der Lagebericht der IVU Traffic Technologies AG wurden gemäss Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 2004 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Die Berichte über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. In der Aufsichtsratssitzung am 2. März 2005 waren diese Berichte Gegenstand intensiver Beratungen mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand. Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach eigenen Erörterungen in der Sitzung am 2. März 2005 gebilligt und festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die in einem schwierigen Umfeld geleistete Arbeit.

Der Aufsichtsrat  
Berlin, 2. März 2005

Klaus-Gerd Kleversaat  
Vorsitzender

## Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

### Aufsichtsrat bis zum 2. Juni 2004

#### **Dr. Hans-Ulrich Abshagen (Vorsitzender)**

Unternehmensberater, geschäftsführender Gesellschafter von Abshagen & Partner KG, Berlin; Vorsitzender des Aufsichtsrates der RÖNTEC Holding AG, Berlin; Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Spütz AG, Düsseldorf

#### **Hans G. Kloß (stellvertretender Vorsitzender)**

Vorsitzender des Aufsichtsrats Hansen & Heinrich AG, Berlin; Geschäftsführer der BEROMAT Consulting GmbH, Berlin

#### **Klaus-Gerd Kleversaat**

Vorstand der Consors Capital Bank AG, Berlin; stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Ventegis Capital AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Euro Change Wechselstuben AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Stream Films AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Orbit Software AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Getemed Medizin- und Informationstechnik AG, Teltow

#### **Dr. Gunnar Streidt**

Geschäftsführer der Streidt Consulting GmbH, Berlin

#### **Ralph Günther**

Geschäftsführer bmp Venture Tech GmbH, Berlin; Vorstand bmp AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied WorkXL AG, Berlin

#### **Dr. Manfred Garben**

Vorstand Stiftung heureka, Berlin

### Aufsichtsrat ab dem 2. Juni 2004

#### **Klaus-Gerd Kleversaat (Vorsitzender)**

Vorstand der Consors Capital Bank AG, Berlin; stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Ventegis Capital AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Euro Change Wechselstuben AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Stream Films AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Orbit Software AG, Berlin; Aufsichtsratsmitglied der Getemed Medizin- und Informationstechnik AG, Teltow

#### **Dr. Heinrich Ganseforth**

Vorstandsvorsitzender der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG; Aufsichtsratsvorsitzender der intalliance AG, Hannover; Beirat der Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH HRG & Co. Passerelle-KG, Hannover

#### **Hans G. Kloß**

Vorsitzender des Aufsichtsrats Hansen & Heinrich AG, Berlin; Geschäftsführer der BEROMAT Consulting GmbH, Berlin

### Vorstand

#### **Prof. Dr. Ernst Denert, Berlin (Vorsitzender)**

#### **Dr. Olaf Schemczyk, Berlin**

#### **Dr. Gero Scholz, Bad Nauheim (seit 1.2.2004)**

Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2004 Vergütungen in Höhe von 602.684 € (Vorjahr 438.362 €). Die Aufsichtsratsbezüge betragen im Geschäftsjahr 52.000 € (Vorjahr 65.000 €).

## **Impressum**

### **Herausgeber**

IVU Traffic Technologies AG

Gerd Henghuber

Leiter Unternehmenskommunikation

Der Geschäftsbericht 2004 kann  
in deutsch und englisch als pdf-Datei  
unter [www.ivu.de](http://www.ivu.de) heruntergeladen  
werden, ebenso der komplette  
Konzernanhang.

### **Kontakte**

Frank Kochanski

Kaufmännischer Leiter

Telefon +49.30.85906-0

Telefax +49.30.85906-111

[frank.kochanski@ivu.de](mailto:frank.kochanski@ivu.de)

Gerd Henghuber

Leiter Unternehmenskommunikation

Telefon +49.30.85906-800

Telefax +49.30.85906-111

[gerd.henghuber@ivu.de](mailto:gerd.henghuber@ivu.de)

### **Gestaltung**

Studio Quitta, München

### **Druck**

Ruksaldruck, Berlin

### Finanzkalender 2005

Mittwoch, 2. März 2005	Aufsichtsratssitzung und Veröffentlichung der Kennzahlen 2004
Mittwoch, 9. März 2005	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2004
Mittwoch, 4. Mai 2005	Aufsichtsratssitzung und Dreimonatsbericht zum 31.3.
Mittwoch, 15. Juni 2005	Hauptversammlung in Berlin
Mittwoch, 27. Juli 2005	Aufsichtsratssitzung und Sechsmonatsbericht zum 30.6.
Mittwoch, 9. November 2005	Aufsichtsratssitzung und Neunmonatsbericht zum 30.9.
Dienstag, 22. November 2005	Analystenkonferenz in Frankfurt/Main

IVU Traffic Technologies AG



IVU Traffic Technologies AG  
Bundesallee 88  
12161 Berlin  
Telefon +49.30.8 59 06-0  
Telefax +49.30.8 59 06-111  
E-Mail: [ir@ivu.de](mailto:ir@ivu.de)  
[www.ivu.de](http://www.ivu.de)





# **Konzernanhang der IVU Traffic Technologies AG, Berlin, zum 31. Dezember 2004**

(„Gesellschaft“ oder „IVU AG“)

## **1. Grundsätzliches**

Die IVU Traffic Technologies AG (IVU AG) wurde am 4. August 1998 gegründet. Die Gesellschaft ist im Handelsregister Berlin-Charlottenburg unter der Nummer HRB 69310 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin, Bundesallee 88.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft liegt in der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Software für die Planung, Organisation und Informationsverarbeitung für Verwaltungen, Verkehrsbetriebe und andere Betriebe der öffentlichen Hand und der privaten Wirtschaft; eingeschlossen sind Forschung, gutachterliche Tätigkeit, Beratung, Fortbildung in diesen Bereichen sowie die Verwaltung von und die Beteiligung an Unternehmen im Technologiebereich. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer im Konzern betrug im Jahr 2004 296 und im Jahr 2003 339.

Die Gesellschaft ist im Prime Standard (Deutschen Börse AG) an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet.

Der vorliegende Konzernabschluss ist am 28. Februar 2005 an den Aufsichtsrat weitergeleitet worden. Er wird voraussichtlich durch den Aufsichtsrat in der Sitzung des Aufsichtsrates am 2. März 2005 gebilligt.

## **2. Allgemeine Grundsätze der Rechnungslegung**

Die Rechnungslegungsvorschriften, die für den Konzernabschluss der IVU-Gruppe zum 31. Dezember 2004 angewandt wurden, werden im Folgenden beschrieben.

### **2.1. Basis der Abschlusserstellung**

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) formulierten International Financial Reporting Standards

(IFRS) unter Berücksichtigung der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) herausgegebenen Interpretationen erstellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden keine IFRS und deren Rechnungslegungsstandards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2005 anzuwenden sind und für die eine freiwillige Anwendung im IFRS Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 möglich wäre, angewandt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Die Angaben im Konzernabschluss erfolgen in Tausend Euro.

Der Konzern befindet sich in einer angespannten Liquiditätssituation. Nach der Liquiditätsplanung des Konzerns werden die bestehenden Kreditlinien voraussichtlich zu einigen Zeitpunkten in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2005 nahezu vollständig ausgeschöpft werden. Derzeit wird mit den kreditgebenden Banken über die Kreditlinien verhandelt, wobei von einem positiven Abschluss der Verhandlungen ausgegangen wird.

Darüber hinaus wird auf Basis der Unternehmensplanung 2005 erwartet, dass das Eigenkapital der IVU AG (Mutterunternehmen) auf Grund der saisonalen Umsatzverteilung im dritten Quartal voraussichtlich weitgehend aufgebraucht sein.

Wenn die Kreditlinien nicht in der derzeitigen Höhe aufrechterhalten werden oder die geplanten Umsätze von € 28 Mio. bis € 29 Mio. der Höhe nach sowie hinsichtlich des zeitlichen Anfalls nicht wie geplant realisiert werden können, ist der Fortbestand des Konzerns durch die unter Umständen eintretende Zahlungsunfähigkeit bzw. durch die mögliche Überschuldung der IVU AG i.S.v. § 19 InsO gefährdet.

Die Werthaltigkeit verschiedener Vermögenswerte wurde nach IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) unter der Anwendung von anerkannten Bewertungsverfahren, insbesondere eines Discounted Cash Flow Verfahrens, nachgewiesen. Dabei basieren die Berechnungen auf den angeführten Umsatzerwartungen. Sofern die geplanten Umsätze nicht realisiert werden können, besteht eine unmittelbare Rückwirkung auf die Werthaltigkeit der bilanzierten Vermögenswerte, insbesondere der zum 31. Dezember 2004 ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ausgehend vom Bestand der verfügbaren liquiden Mittel und der bestehenden Kreditlinien sowie auf Basis der Finanz- und Ertragsplanung für das Geschäftsjahr 2005 geht der Vorstand von der Fortführung des Konzerns aus. Basierend auf der vorgenannten Annahme

wurde der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 auf der Basis der Unternehmensfortführung aufgestellt. Daher reflektiert dieser Konzernabschluss keine Änderungen oder Anpassungen, die aus der oben genannten Bedingung resultieren.

## **2.2. Darstellung der Abschlüsse**

In der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten werden im Konzernanhang erläutert. Die Darstellung der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

Sofern die Darstellung im Vorjahresabschluss von der Gliederung im vorliegenden Konzernabschluss abwich, wurden die entsprechenden Darstellungen so angepasst, dass eine Vergleichbarkeit gegeben ist. Einzelne Posten, die im Konzernanhang dargestellt sind, wurden zusammengefasst, um die Übersichtlichkeit und Klarheit zu verbessern. Die latenten Steuern werden in Form einer Bruttodarstellung gezeigt.

## **2.3. Konsolidierungsgrundsätze**

Der Konzernabschluss der Gruppe enthält die IVU AG und die von ihr beherrschten Gesellschaften. Diese Beherrschung ist gewöhnlich nachgewiesen, wenn der Konzern direkt oder indirekt über 50 % der Stimmrechte des gezeichneten Kapitals eines Unternehmens hält und die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens derart lenken kann, dass er von dessen Aktivitäten profitiert.

Für Unternehmenskäufe wird die Erwerbsmethode verwendet. Unternehmen, die im Verlauf des Geschäftsjahres erworben oder veräußert wurden, werden ab dem Erwerbszeitpunkt oder bis zum Veräußerungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.

Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, bilanziert.

Konzerninterne Salden und Transaktionen und daraus resultierende konzerninterne Gewinne und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind in voller Höhe zu eliminieren.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss der IVU AG einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie einheitliche Abschlussstichtage zu Grunde.

## **2.4. Liquide Mittel**

Die liquiden Mittel umfassen frei verfügbare Barmittel und Sichteinlagen.

## **2.5. Forderungen**

Forderungen werden zum Zeitwert der hingegenen Gegenleistung ausgewiesen und mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach Bildung entsprechender Wertberichtigungen bewertet.

## **2.6. Vorräte**

Vorräte werden nach einer Wertberichtigung für veraltete Positionen mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der FiFo (First in First out) Methode bestimmt. Bei den unfertigen Leistungen enthalten die Kosten die einzubeziehenden fixen und variablen Gemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität. Nicht veräußerbare Vorräte werden vollständig abgeschrieben.

## **2.7. Sachanlagevermögen**

Das Sachanlagevermögen wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Wenn Sachanlagen veräußert oder verschrottet werden, werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein realisierter Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einer Sachanlage umfassen den Kaufpreis einschließlich Einfuhrzölle und im Zusammenhang mit dem Erwerb anfallende nicht erstattungsfähige Erwerbsteuern sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermö-

genswert in einen betriebsbereiten Zustand und an den Standort für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Nachträglich entstehende Ausgaben wie Kosten für Reparaturen, Wartung und technische Überholung, werden im Ergebnis der Periode berücksichtigt, in der die Ausgaben entstanden sind. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswertes hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Kosten der Sachanlagen aktiviert.

Die Abschreibungen werden linear über folgende voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Technische Anlagen und Maschinen	3-10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15 Jahre

Sofern Vermögenswerte mehrere Komponenten enthalten, die unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese Komponenten jeweils einzeln über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die jeweilige Nutzungsdauer und Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden periodisch überprüft, um die periodengerechte Abschreibung entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Sachanlagevermögens sicherzustellen.

## **2.8. Immaterielle Vermögenswerte**

Immaterielle Vermögenswerte werden bei Zugang mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Immaterielle Vermögenswerte werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Gesellschaft der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Für Zwecke der Folgebewertung werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und –methode werden jährlich zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft.

### **(a) Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software**

Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten neuer Software werden aktiviert und als ein immaterieller Vermögenswert betrachtet, sofern diese Kosten kein integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware sind. Software wird über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren linear abgeschrieben.

Kosten, die entstanden sind, um den zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen, den die Gesellschaft von der ursprünglich bemessenen Ertragskraft vorhandener Softwaresysteme erwarten kann, wiederherzustellen oder zu bewahren, werden als Aufwand erfasst, wenn die Arbeiten zur Wiederherstellung oder Bewahrung ausgeführt wurden.

### **(b) Aktivierte Softwareentwicklungskosten**

Forschungs- und Entwicklungskosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Davon ausgenommen sind Projektentwicklungskosten, die folgende Kriterien vollständig erfüllen:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes kann nachgewiesen werden,
- es besteht die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen,
- der immaterielle Vermögenswert wird entweder vermarktet oder für eigene Zwecke genutzt,
- die Existenz eines Marktes für den immateriellen Vermögenswert oder (bei interner Verwendung) der Nutzen für das eigene Unternehmen kann nachgewiesen werden,
- es sind hinreichende technische, finanzielle und andere Ressourcen verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können,
- der immaterielle Vermögenswert ist eindeutig abgrenzbar, die entsprechenden Kosten können eindeutig zugerechnet und verlässlich ermittelt werden.

Die in den Vorjahren aktivierten Entwicklungskosten werden über eine geschätzte voraussichtliche Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren abgeschrieben.

### **(c) Geschäfts- oder Firmenwert**

Der Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes über den zum Tage des Tauschvorganges erworbenen Anteil an den Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert bezeichnet und als ein Vermögenswert angesetzt. Die angesetzten identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden mit ihren Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird unter Anwendung der linearen Abschreibungsmethode über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Abschreibungen des Geschäfts- oder Firmenwertes sind im Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit enthalten.

Die Abschreibungsdauer wird zum Zeitpunkt des Unternehmenserwerbs auf der Grundlage der spezifischen Umstände des Erwerbs festgelegt und liegt bei 15 bis 20 Jahren. Der Restbuchwert wird zu jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf seinen künftigen wirtschaftlichen Nutzen geprüft. Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes, wird der erzielbare Betrag für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt, zu welcher der Geschäfts- oder Firmenwert gehört. Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, so wird die entsprechende Wertminderung erfolgswirksam erfasst.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2004 wurde vor dem Hintergrund der Geschäftsentwicklung ein Werthaltigkeitstest für die ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen. Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte werden nach ihrer wirtschaftlichen Zugehörigkeit den Segmenten Public Transport, Transport Logistics und Information Logistics zugeordnet. Die Segmente werden dabei als zahlungsmittelgenerierende Einheiten betrachtet. Der Zeitwert (Nutzungswert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde auf Basis der abgezinnten geplanten Liquiditätsrückflüsse bis 2009 ermittelt. Der bei der Berechnung des Zeitwerts verwendete Zinssatz beträgt 8,8 %. Ab 2010 wurde mit der „ewigen Rente“ unter Berücksichtigung einer negativen Wachstumsrate gerechnet. Dieser Zeitwert wurde dem Buchwert des langfristigen Vermögens (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte, ausschließlich latenter Steuerguthaben) gegenübergestellt. Der Werthaltigkeitstest ergab für das Segment Public Transport einen Abwertungsbedarf für den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von T€ 3.277, der im Berichtsjahr erfolgswirksam erfasst

wurde. Der Ausweis erfolgt in der Position „Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte“.

### **2.9. Operating-Leasingverhältnisse**

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Der monetäre Wert von Anreizen, die Leasinggeber im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss des Leasingvertrages gewähren, wird als eine Reduktion der Mietaufwendungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

### **2.10. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte**

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: (a) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen, (b) zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, die die Gesellschaft bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, ausgenommen von der Gesellschaft ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte, die hauptsächlich erworben wurden, um einen Gewinn aus kurzfristigen Preis- bzw. Kursschwankungen zu erzielen, werden als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden unter den langfristigen Vermögenswerten bilanziert, es sei denn, sie werden innerhalb von 12 Monaten ab dem Bilanzstichtag fällig. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten bilanziert. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Unternehmensleitung die Absicht hat, diese innerhalb von 12 Monaten ab dem Bilanzstichtag zu realisieren.



Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag bilanziert.

Bei der erstmaligen Erfassung eines bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswertes wird dieser mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem Zeitwert der gegebenen Gegenleistung entsprechen; Transaktionskosten werden mit einbezogen.

Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

## **2.11. Wertminderung von langfristigen Vermögenswerten**

### **(a) Finanzielle Vermögenswerte**

Finanzielle Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf Wertminderung überprüft. Ist es wahrscheinlich, dass bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten die Gesellschaft nicht alle laut Vertragsbedingungen fälligen Beträge von Darlehen, Forderungen oder von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen einstreifen kann, so wird eine Wertminderung oder Wertberichtigung auf Forderungen ergebniswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn die nachfolgende teilweise Werterholung (bzw. Verringerung der Wertminderung) objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird jedoch nur insoweit erfasst, wie er den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ergeben hätte, wenn die Wertminderung nicht erfolgt wäre.

### **(b) Sonstige langfristige Vermögenswerte**

Sonstige langfristige Vermögenswerte werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht erzielbar sein könnte. Ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf Wertminderung untersucht. Sobald der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung ergebniswirksam erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes.

Der Nettoveräußerungspreis ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswertes zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag, abzüglich der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört, ermittelt.

Eine ertragswirksame Korrektur einer in früheren Jahren für einen Vermögenswert aufwandswirksam erfassten Wertminderung wird vorgenommen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Wertminderung nicht mehr besteht oder sich verringert haben könnte. Die Wertaufholung wird als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Werterhöhung (bzw. Verringerung der Wertminderung) eines Vermögenswertes wird jedoch nur bis zur Höhe des Buchwertes erfasst, der sich ergeben hätte (unter Berücksichtigung der Abschreibungseffekte), wenn in den vorherigen Jahren keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Als eine Ausnahme wird eine für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasste Wertminderung in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht berichtigt, es sei denn, die Wertminderung wurde durch ein bestimmtes externes Ereignis von außergewöhnlicher Art verursacht, von dem nicht erwartet wird, dass es sich wiederholt, und es sind nachfolgende externe Ereignisse eingetreten, die den Effekt dieses Ereignisses umgekehrt haben.

### **2.12 Rückstellungen**

Eine Rückstellung wird lediglich dann ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtige beste Schätzung angepasst. Wenn der entsprechende Zinseffekt wesentlich ist, entspricht der Rückstellungsbetrag dem Barwert der zur Erfüllung der Verpflichtung voraussichtlich notwendigen Ausgaben. Bei Abzinsung wird die den Zeitablauf widerspiegelnde Erhöhung der Rückstellung als Fremdkapitalkosten erfasst.

Wenn erwartet wird, dass die zur Erfüllung einer zurückgestellten Verpflichtung erforderlichen Ausgaben ganz oder teilweise von einer anderen Partei erstattet werden, wird die Er-

stattung erst dann erfasst, wenn es so gut wie sicher ist, dass die Gesellschaft die Erstattung erhält.

### **2.13. Eigenkapital**

#### **(a) Kapitalrücklagen**

In den Kapitalrücklagen werden Aufgeldzahlungen, die im Rahmen des Börsenganges der IVU AG gezahlt wurden gemindert um Börseneinführungskosten sowie der Wert der im Wege einer Sacheinlage eingebrachten Geschäftsanteile der IVU – Gesellschaft für Informatik, Verkehrs- und Umweltplanung mbH, Berlin (T€ 10.363), ausgewiesen.

#### **(b) Rücklagen für Währungsumrechnungen**

Rücklagen für Währungsumrechnungen werden gebildet, um die aus der Konsolidierung der Abschlüsse wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Teileinheiten entstehenden Umrechnungsdifferenzen zu berücksichtigen.

### **2.14. Umsatzrealisierung und Ertragserfassung**

Die IVU-Gruppe schließt mit ihren Kunden Verträge über die Entwicklung/Erstellung von Software sowie deren Anpassung und Wartung ab. Die Entwicklung/Erstellung von Software kann dabei auf Basis von Werkleistungsverträgen oder Lizenzverträgen erfolgen. Im Regelfall werden diese Verträge als Festpreisverträge geschlossen und enthalten Abnahmeklauseln bzw. zeitliche Komponenten, die den rechtlichen Übergang des mit diesen Verträgen verbundenen Leistungsrisikos festlegen. Im Zusammenhang mit der Softwareerstellung und –wartung werden auch sonstige Dienstleistungen (Beratung, Schulung etc.) sowie Hardwarelieferungen erbracht.

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn wahrscheinlich ist, dass der mit dem entsprechenden Geschäftsvorfall verbundene wirtschaftliche Nutzen an die Gesellschaft fließt und die Höhe des Umsatzes verlässlich bestimmt werden kann. Umsätze werden netto (nach Umsatzsteuer) und nach Abzug etwaiger Preisnachlässe und Rabatte erfasst.

Erlöse aus dem Verkauf von Gütern (projektbezogene Hardwarelieferungen) werden erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist und die Übertragung der Risiken und Chancen auf den Käufer stattgefunden hat.

Lizenzen werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrunde liegenden Vertrages erfasst.

## **2.15. Ausländische Währungen**

### **(a) Fremdwährungsgeschäfte**

Jede wirtschaftlich selbständige Teileinheit innerhalb des Konzerns rechnet ihre Fremdwährungsgeschäfte in die jeweilige Bewertungswährung um, indem der Fremdwährungsbetrag zu dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gültigen Umrechnungskurs zwischen der Bewertungswährung und der Fremdwährung umgerechnet wird. Umrechnungsdifferenzen aus der Abwicklung von monetären Posten oder der Bewertung von monetären Posten eines Unternehmens zu Umrechnungskursen, die sich von den Kursen unterscheiden, zu denen diese ursprünglich während der Periode oder in vorherigen Abschlüssen bewertet wurden, werden als Aufwand oder als Ertrag in der Periode, in der sie entstanden sind, erfasst.

### **(b) Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften**

Die folgenden Tochtergesellschaften sind in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig, sie werden daher als wirtschaftlich selbständige ausländische Teileinheiten ("foreign entities") betrachtet:

IVU Traffic Technologies Italia s.r.l., Rom, Italien

IVU Traffic Technologies France SAS, Paris, Frankreich

IVU Traffic Technologies UK Ltd., Birmingham, Großbritannien

IVU Benelux B.V., Veenendaal, Niederlande

Ihre Berichtswährung entspricht der lokalen Währung. Die Bilanzen der von den ausländischen Beteiligungen im Konsolidierungskreis erstellten Abschlüsse sind zum Wechselkurs per Jahresende umzurechnen, die Gewinn- und Verlustrechnung zu den an den Tagen der Geschäftsvorfälle geltenden Umrechnungskursen. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer Rücklage für Währungsumrechnungen innerhalb des Eigenkapitals berücksichtigt.

Jeglicher im Zusammenhang mit dem Erwerb einer wirtschaftlich selbständigen ausländischen Teileinheit entstehender Geschäfts- oder Firmenwert oder am beizulegenden Zeitwert

ausgerichtete Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus diesem Unternehmenserwerb stammen, werden unter Verwendung der Wechselkurse zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Geschäftsvorfälle erfasst.

Beim Abgang einer wirtschaftlich selbständigen ausländischen Teileinheit sind die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die sich auf diese wirtschaftlich selbständige ausländische Teileinheit beziehen, als Aufwand oder Ertrag in der gleichen Periode zu erfassen, in der auch der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang entsteht.

Mit Ausnahme der IVU Traffic Technologies UK Ltd., Birmingham, Großbritannien, sind sämtliche Tochtergesellschaften innerhalb der europäischen Währungsunion angesiedelt. Somit ist für diese Tochtergesellschaften keine Fremdwährungsumrechnung notwendig.

Folgende Wechselkurse wurden für die Umrechnung des Abschlusses der britischen Tochtergesellschaft herangezogen:

	Britisches Pfund
Stichtagskurs (WE/€)	1,41255 (Vj. 1,41665)
Durchschnittskurs (WE/€)	1,47477 (Vj. 1,44615)

## **2.16. Leistungen an Arbeitnehmer**

### **(a) Leistungsorientierte Pläne ('Defined Benefit Plans')**

Für einige Mitarbeiter des Konzerns existieren leistungsorientierte Pensionspläne. Die dafür verfügbaren finanziellen Mittel werden jedes Jahr von anerkannten, unabhängigen Versicherungsmathematikern bewertet. Zur Bestimmung der Pensionsverpflichtungen und –aufwendungen wendet die Gesellschaft das Anwartschaftsbarwertverfahren an. Das Anwartschaftsbarwertverfahren geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des letztendlichen Leistungsanspruches verdient wird und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die endgültige Verpflichtung aufzubauen.

Bei Einführung eines neuen Planes oder einer Verbesserung eines bestehenden Planes wird nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit derjenigen Anwartschaften, die von der Planänderung be-

troffen sind, verteilt. Soweit Anwartschaften sofort nach Einführung oder Änderung eines Planes unverfallbar sind, wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand sofort ergebniswirksam erfasst. Gewinne oder Verluste aus der Kürzung oder Abgeltung von Pensionsleistungen werden zum Zeitpunkt der Kürzung oder Abgeltung erfolgswirksam erfasst.

Die Gesellschaft wendet nach IAS 19 den Korridoransatz an. Die zeitliche Verteilung versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste geschieht auf der Grundlage der erwarteten durchschnittlichen Restarbeitszeit der Arbeitnehmer. Die Pensionsverpflichtungen werden zum Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Verwendung eines Abzinsungssatzes bemessen, der dem Zinssatz für Staatsanleihen nahe kommt, die in Währung und Laufzeit der Währung und geschätzten Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung entsprechen.

### **(b) Aktienoptionen**

Der Belegschaft und dem Management der Gesellschaft wurden in Vorjahren Optionen auf den Erwerb von Stammaktien der Gesellschaft gewährt. Bereits zum 31. Dezember 2003 haben die Berechtigten ersatzlos auf die Optionen verzichtet.

### **2.17. Fremdkapitalkosten**

Fremdkapitalkosten werden grundsätzlich in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten beinhalten Zinsaufwendungen und andere Kosten, die bei der Aufnahme von Fremdkapital anfallen.

### **2.18. Zuwendungen der öffentlichen Hand**

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und dass die Gesellschaft die Zuwendungen tatsächlich erhält. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden planmäßig ergebniswirksam erfasst, und zwar analog zu der Erfassung der damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen. Erhaltene Zuwendungen für den Erwerb von Sachanlagen werden in der Bilanz als abgegrenzte Erträge in Form eines passiven Abgrenzungspostens erfasst. Der Ausweis der im

Zusammenhang mit den Zuwendungen realisierten Erträge erfolgt als sonstiger betrieblicher Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung.

### **2.19. Ertragsteuern**

Die Höhe der Ertragsteuern ist abhängig von der Höhe des Gewinns und berücksichtigt latente Steuern. Latente Steuern werden mit Hilfe der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode ermittelt. Latente Ertragsteuern spiegeln den Nettosteureffekt von temporären Unterschieden zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz wider. Die Bewertung latenter Steueransprüche und Steuerschulden erfolgt anhand der Steuersätze, die für die Periode erwartet werden, in denen sich die temporären Differenzen voraussichtlich umkehren werden. Der erwartete Steuersatz wird auf Grundlage der Steuersätze ermittelt, die für diese Perioden zum Bilanzstichtag in geltendes Recht umgesetzt oder im Wesentlichen umgesetzt worden sind.

Die Bewertung latenter Steuerschulden und -ansprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise die Gesellschaft zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert ihrer Vermögenswerte zu realisieren oder ihrer Schulden zu begleichen.

Latente Steueransprüche und –schulden werden unabhängig von dem Zeitpunkt erfasst, an dem sich die temporären Buchungsunterschiede voraussichtlich umkehren. Latente Steueransprüche und –schulden werden nicht abgezinst und werden in der Bilanz als langfristige Vermögenswerte (Schulden) ausgewiesen.

Ein latenter Steueranspruch wird in dem Umfang angesetzt, wie es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne verfügbar sein werden. Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Gesellschaft nicht bilanzierte latente Steueransprüche und den Buchwert latenter Steueransprüche neu. Die Gesellschaft setzt einen bislang nicht bilanzierten latenten Steueranspruch in dem Umfang an, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass zukünftige zu versteuernde Gewinne zur Realisierung des latenten Steueranspruches vorhanden sein werden. Umgekehrt wird der Buchwert eines latenten Steueranspruches in dem Umfang vermindert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichender zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird um den latenten Steueranspruch zu nutzen.

Tatsächliche Steuern und latente Steuern werden unmittelbar gegen das Eigenkapital gebucht, wenn sich die Steuer auf Posten bezieht, die ebenfalls in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar gegen das Eigenkapital gebucht wurden.

Tatsächliche und latente Steueransprüche und –schulden werden mit dem auf nicht ausgeschüttete Gewinne anzuwendenden Steuersatz bemessen, wobei die Ertragsteuerkonsequenzen von Dividenden nur erfasst werden, wenn eine Schuld hinsichtlich einer Dividendenzahlung erfasst wird.

Eine latente Steuerschuld wird für alle temporären Unterschiede ausgewiesen, mit der Ausnahme von temporären Differenzen beim Geschäfts- oder Firmenwert, für den eine Abschreibung steuerlich nicht abzugsfähig ist.

Als eine Ausnahme ist keine latente Steuerschuld für zu versteuernde temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen zu bilanzieren, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz vom Konzern gesteuert wird und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

### **2.20. Segmente**

Die IVU-Gruppe ist in drei Hauptgeschäftsfelder gegliedert: Public Transport, Transport Logistics und Information Logistics. Die Geschäftsfelder bilden die Basis, auf der der Konzern seine übergeordneten Segmentinformationen darstellt. Die Finanzinformationen über die Geschäftssegmente und geografischen Segmente sind in Anhangangabe 17 sowie in Anlage 6 dargestellt.

### **2.21. Befreiender Konzernabschluss gemäss § 292 a Abs. 1 und 2 HGB**

Der Konzernabschluss der IVU AG zum 31. Dezember 2004 wurde als befreiender Konzernabschluss in Übereinstimmung mit § 292a HGB und IFRS sowie auf Basis des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 1 (DRS 1) des Deutschen Standardisierungsrates DRSC e. V. aufgestellt. Die Regelungen des HGB und AktG unterscheiden sich von denen des IFRS in einigen wesentlichen Aspekten. Die Hauptunterschiede, die relevant für eine Bewertung des Eigenkapitals, der finanziellen Lage und das Ergebnis der Gesellschaft sein können, werden im folgenden aufgeführt:



Nach HGB müssen sämtliche Posten in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung in Form und Gliederung gemäß §§ 266, 275 HGB dargelegt werden. IFRS macht eine andere Darstellung erforderlich, wobei die Angabe der Bilanzposten beginnend mit den liquideren Posten erfolgt. Laut IFRS werden die kurzfristigen Anteile der langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten in einem gesonderten Bilanzposten ausgewiesen. Als kurzfristig wird der Anteil, der in einem Zeitraum von unter einem Jahr fällig wird, betrachtet.

Es besteht ein Aktivierungsgebot für bestimmte Entwicklungskosten (IAS 38) gegenüber einem Ansatzverbot nach HGB.

Die Vorratsbewertung erfolgt nach IAS 2 grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert. Der niedrigere Stichtagswert gem. § 253 Abs. 3 HGB kann in bestimmten Fällen zu einer abweichenden Bewertung führen.

Erlöse aus Fertigungsaufträgen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst, welche nach HGB grundsätzlich nicht zulässig ist. Nach HGB werden die Erlöse erst mit der Abnahme der betreffenden Leistung erfasst. Im Vergleich zu HGB erfolgt damit nach IFRS eine Glättung der Erlöse.

Gemäß IFRS sind die einer Barkapitalerhöhung direkt zuordenbaren Aufwendungen nach Berücksichtigung der darauf anfallenden Ertragsteuern mit der Kapitalrücklage zu verrechnen. Nach HGB sind diese Aufwendungen in die Gewinn- und Verlustrechnung einzubeziehen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (projected-unit-credit-method). Nach HGB erfolgt die Bewertung nach dem Teilwertverfahren gem. § 6a EStG.

Die Erfassung von Wertminderungen auf langlebige Vermögenswerte weicht nach IFRS bezüglich des Zeitpunktes der Durchführung und der dem Buchwert gegenüberzustellenden Vergleichswerte vom HGB ab.

Die Bilanzierung latenter Steuern nach IFRS erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge.

### 3. Konsolidierungskreis

#### **(a) In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen**

Die folgenden Unternehmen wurden als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen (Werte vor Konsolidierung):

	Anteile %	Eigenkapital zum 31. Dez. 2004 T€	Jahreser- gebnis 2004 T€
IVU-Gesellschaft für Informatik, Verkehrs- und Umweltplanung GmbH, Berlin	100,0	480	0*
IVU Traffic Technologies Italia s.r.l., Rom, Italien	100,0	61	6
IVU Traffic Technologies France SAS., Paris, Frankreich	100,0	24	123
IVU Traffic Technologies UK Ltd., Birmingham, Großbritannien	100,0	-142	373
IVU Benelux B.V., Veenendaal, Niederlande	100,0	1.029	471

\* nach Ergebnisübernahme durch IVU AG

#### **(b) Veränderungen des Konsolidierungskreises, Transaktionen im Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr 2004**

Im Geschäftsjahr 2004 gab es folgende Transaktionen im Konsolidierungskreis:

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2004 ergab sich eine nachträgliche Kaufpreiserhöhung in Höhe von T€ 200 für den Erwerb der Anteile an der IVU Benelux B.V. durch die IVU AG.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden folgende Transaktionen getätigt:

Am 22. Januar 2003 erhöhte die IVU AG ihren Geschäftsanteil an der IVU Italia von 90 % auf 100 % durch Barzahlung eines Kaufpreises von T€ 170.

Am 22. August 2003 erhöhte die IVU AG ihren Geschäftsanteil an der Effectivity Waste Management Solutions B.V. (seitdem firmierend als IVU Benelux B.V.) von 52,5 % auf 100 % durch Barzahlung eines Kaufpreises in Höhe von T€ 305.

#### **4. Liquide Mittel**

Der Konzern verfügt zum Bilanzstichtag über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von T€ 2.653 (2003: T€ 1.565). Es bestehen keine Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung dieser Kreditlinien.

Zahlungsmittel, die hinsichtlich ihrer Verwendung Einschränkungen unterliegen, werden als sonstige Vermögenswerte ausgewiesen (Anhangsangabe 8).

#### **5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	_____	_____
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	9.435	10.754
Wertberichtigungen	-921	-961
	_____	_____
	<b>8.514</b>	<b>9.793</b>

Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertberichtigungen wurden für einzelne Kunden gebildet, bei denen mit einem Zahlungseingang auf die Forderungen nicht mehr zu rechnen ist.

#### **6. Kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen**

Forderungen nach der Percentage-of-Completion-Methode entstehen, wenn Umsatzerlöse erfasst werden, jedoch nach den Vertragsbedingungen noch nicht in Rechnung gestellt werden können. Diese Beträge werden nach dem Verhältnis geplanter und aufgelaufener Projektstunden eigener Mitarbeiter bzw. geplanter und aufgelaufener Materialkosten, der Fertigstellung bestimmter Einheiten oder der Fertigstellung des Vertrages realisiert. Der Bilanzposten enthält die unmittelbar zurechenbaren Einzelkosten (Personalkosten sowie Fremdleis-

tungen) sowie in angemessenem Umfang Gemeinkosten. Rückstellungen für drohende Verluste werden in der Periode angepasst, in der die Verluste erkennbar werden.

Die Forderungen bewertet nach der Percentage of Completion-Methode enthalten folgende Bestandteile:

	2004	2003
	T€	T€
Angefallene Kosten	1.210	461
Gewinnanteile	195	0
Auftragserlöse	1.405	461
Erhaltene Anzahlungen	-660	-104
Kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen <sup>*)</sup>	1.346	461
Verbindlichkeiten aus langfristiger Auftragsfertigung	601	104

<sup>\*)</sup> Im Vorjahr erfolgte ein Ausweis als unfertige Leistungen (siehe auch Abschnitt 7).

Im Vorjahr konnte das Ergebnis der Aufträge nicht verlässlich geschätzt werden, weshalb eine Aktivierung in Höhe der als einbringlich geschätzten Teile der angefallenen Auftragskosten erfolgte.

## 7. Vorräte

	31. Dez.	31. Dez.
	2004	2003
	T€	T€
Unfertige Leistungen <sup>*)</sup>	0	461
Waren	421	438
Geleistete Anzahlungen	247	106
	668	1.005

<sup>\*)</sup> Zum 31. Dezember 2004 unter kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen.

In 2004 wurden Wertaufholungen auf Waren in Höhe von T€ 117 vorgenommen, da die betreffenden Waren entgegen den damaligen Einschätzungen zu höheren Preisen veräußert werden konnten.

### **8. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte**

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	_____	_____
Tagesgeld zur Sicherung von Bürgschaften	959	1.890
Steuererstattungsansprüche	250	309
Zuwendungen der öffentlichen Hand und Zulagen	75	484
Übrige	466	470
	_____	_____
	<u>1.750</u>	<u>3.153</u>

Die Rechnungsabgrenzungsposten und kurzfristigen Vermögenswerte werden innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig. Die Laufzeit der Tagesgelder entspricht den jeweiligen Laufzeiten der Bürgschaften.

### **9. Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- und Firmenwerte**

Zur Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens verweisen wir auf den Anlagespiegel.

Die in den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesenen Nettobuchwerte enthalten folgende wesentliche Einzelpositionen:

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
<u>Geschäfts- oder Firmenwerte</u>	11.283	15.291
<u>Aktivierete Softwareentwicklungskosten</u>		
- i.box	1.088	1.574
- MICROBUS	206	884
- Contour/Combitour	165	330
- BON	146	202
- Qbase	117	176
- Sonstige	458	804
	<u>2.180</u>	<u>3.970</u>
<u>Sonstige immaterielle Vermögenswerte</u>	1.323	1.812
	<u>14.786</u>	<u>21.073</u>

### 10. Latente Steuern/ Ertragsteuern

Als Steuern vom Einkommen und Ertrag sind sowohl die tatsächlich gezahlten oder geschuldeten Ertragsteuern als auch latente Steueraufwendungen bzw. -erträge ausgewiesen. Die latenten Steueraufwendungen bzw. -erträge sind nach IAS 12 berechnet worden.

Tatsächliche und latente Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2004 T€	2003 T€
<u>Tatsächliche Ertragsteueraufwendungen</u>	19	0
<u>Latente Steueraufwendungen / -erträge</u>		
aufgrund der Entstehung und Umkehrung von temporären Unterschieden	-698	-651
aufgrund von steuerlichen Verlustvorträgen	698	651
	<u>19</u>	<u>0</u>

Überleitung des erwarteten Steueraufwandes bei Anwendung eines Steuersatzes von 39 %

	2004	2003
	T€	T€
<u>Ergebnis vor Ertragsteuern</u>	-8.701	-7.392
<u>Berechnete (erwartete) Ertragsteuern</u>	-3.393	-2.957
Abschreibung Firmenwerte	-1.641	-370
Konsolidierungs- und Verschmelzungseffekte	0	-88
Nicht-Aktivierung und Wertberichtigung steuerlicher Verlustvorträge	-1.733	-2.499
	<u>19</u>	<u>0</u>

Angaben zum Steuersystem und zum anzuwendenden Steuersatz

Die deutsche Gewerbeertragsteuer wird auf das zu versteuernde Einkommen einer Gesellschaft erhoben, korrigiert um die Kürzung bestimmter Erträge, die nicht gewerbesteuerpflichtig sind, und durch Hinzurechnung bestimmter Aufwendungen, die für Gewerbeertragsteuerzwecke nicht abzugsfähig sind. Der effektive Gewerbesteuersatz hängt davon ab, in welcher Gemeinde die Gesellschaft tätig ist. Der durchschnittliche Gewerbesteuersatz der Jahre 2003 und 2004 betrug ca. 18 %. Die Gewerbeertragsteuer ist auf die Körperschaftsteuer anrechenbar.

Es gilt ein Körperschaftsteuersatz für thesaurierte wie ausgeschüttete Gewinne von 25 %. Zusätzlich zur Körperschaftsteuer wird ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % auf die festgesetzte Körperschaftsteuer erhoben.

Im Geschäftsjahr 2004 fand ein effektiver Steuersatz von 39 % Anwendung. Ferner kam für alle zeitlichen Differenzen, die sich ab 2005 umkehren ein Steuersatz von 39 % zur Anwendung. Für die Tochtergesellschaft in den Niederlande bzw. Italien wurde der Berechnung ein Steuersatz von 34,5 % bzw. 38,2 % zu Grunde gelegt. Wesentliche Effekte auf die Steuerquote ergeben sich nicht, da die Ergebnisanteile der ausländischen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung sind.

Bilanzielle Darstellung der latenten Steuern

Die Ursachen für den Unterschied zwischen der aufgrund des Periodenergebnisses erwarteten Steuerbelastung und dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand stellen sich wie folgt dar:

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	_____	_____
<u>Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Differenzen (langfristig)</u>		
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	0	429
Pensionsrückstellungen	219	0
Rückstellungen	45	38
Sonstige Verbindlichkeiten	0	112
	_____	_____
	264	579
	-----	-----
<u>Steuerforderungen aus Verlustvorträgen (netto)</u>		
Aktivierete Steueransprüche aus Verlustvorträgen	18.517	17.572
Wertberichtigung aktivierter Steueransprüche auf Verlustvorträge	-17.696	-16.368
	_____	_____
	821	1.204
	-----	-----
	1.085	1.783
	=====	=====
<u>Latente Steuerverbindlichkeiten aus zeitlichen Differenzen (langfristig)</u>		
Immaterielle Vermögenswerte	867	1.462
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	212	0
Pensionsrückstellungen	0	321
Sonstige Verbindlichkeiten	6	0
	_____	_____
	1.085	1.783
	=====	=====

Die steuerlichen Verlustvorträge der Gesellschaften sind unbegrenzt nutzbar. Zum 31. Dezember 2004 beträgt der Verlustvortrag der IVU AG für körperschaftsteuerliche Zwecke



T€ 48.648 und T€ 45.036 für Zwecke der Gewerbesteuer. Bedingt durch eine Korrektur der geplanten Nutzung der steuerlich bestehenden Verlustvorträge in der Zukunft wurde eine Wertberichtigung der aktivierten latenten Steuerforderungen aus Verlustvorträgen vorgenommen.

### 11. Darlehen und Finanzverbindlichkeiten

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	_____	_____
Kurzfristige Darlehen und kurzfristige Anteile langfristiger Darlehen	3.813	5.911
Langfristige Darlehen	4.000	4.500
	_____	_____
	<u>7.813</u>	<u>10.411</u>

Zum 31. Dezember 2004 und 2003 umfassten die kurzfristigen Darlehen und kurzfristigen Anteile an langfristigen Darlehen Kontokorrentkredite, Rahmenkredite und Darlehen.

Widerrufliche Kreditlinien bei der Deutsche Bank AG und Deutsche Kreditbank AG in Höhe von jeweils T€ 1.500 sind durch Globalzession von Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen sowie aus der Vergabe von Lizenzen gesichert.

Vom Land Berlin wurde eine Landesbürgschaft in Höhe von 70 v. H. des Ausfalls zu Krediten von insgesamt T€ 3.000 bewilligt. Die Bürgschaft des Landes stellt eine „De-minimis“-Beihilfe gemäß den Beihilferegeln der europäischen Union dar, deren Subventionswert sich auf T€ 10.500 beläuft.

Darüber hinaus haben aktive und ehemalige Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrates Kontoguthaben in Höhe von T€ 300 als Sicherheit für die Kreditlinien verpfändet.

Der bei der DZ Bank AG eingeräumte (widerrufliche) Kreditrahmen in Höhe von T€ 2.950 endet am 31. Dezember 2007. Der Zinssatz beträgt 8 % p.a. Zum Bilanzstichtag ist der Kreditrahmen mit T€ 2.171 in Anspruch genommen.

Die (widerrufliche) Kreditlinie der Deutsche Kreditbank AG valutiert zum Bilanzstichtag mit T€ 1.126. Der Zinssatz beträgt 6,85 % p.a.

Die langfristigen Darlehen bestehen gegenüber den folgenden Gläubigern und weisen folgende Darlehenskonditionen auf:

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	<u>                    </u>	<u>                    </u>
DZ Bank AG, Hannover		
Darlehen vom 03./11.07.2002 über ursprünglich T€ 6.000. Durch erfolgte Tilgung in 2004 in Höhe von T€ 1.500 (im Vorjahr unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten) verbleibender Betrag (geplante Tilgung 2005 T€ 500)	4.000	4.500
	<u>4.000</u>	<u>4.500</u>

Die Darlehen der DZ Bank AG sind durch eine selbstschuldnerische Bürgschaft der TransTec Beteiligungs- und Managementgesellschaft mbH, Hannover, über T€ 10.017 sowie eine Ausfallbürgschaft der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG in Höhe von T€ 3.835 gesichert. Die Laufzeit des Darlehens wurde durch den 1. Nachtrag vom 24. Juni 2004 zum Vertrag vom 3./11. Juli 2002 wie folgt geändert:

Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 30.06.2008 (ursprünglich bis 30.03.2006).

Die Tilgung wird neu festgesetzt:

2005: zwei Raten zu jeweils T€ 250, am 30.03. und 30.09.2005

2006: vier Raten zu jeweils T€ 300, am 30.03./30.06./30.09. und 31.12.2006

2007: vier Raten zu jeweils T€ 400, am 30.03./30.06./30.09. und 31.12.2007

2008: zwei Raten zu jeweils T€ 600, am 30.03 und 30.06.2008

Der Zinssatz beträgt 6,95 % p.a. bis 30.03.2006, ab 1.04.2006 7,3 % p.a.

Bei der DZ Bank ist die Aussetzung der Darlehenstilgung in Höhe von T€ 500 für 2005 beantragt.

**12. Rückstellungen**

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	_____	_____
Rückstellungen für ausstehende Leistungen	963	570
Restrukturierungsrückstellungen	1.000	0
Übrige	718	808
	_____	_____
	2.681	1.378
	_____	_____

Die Rückstellung für ausstehende Leistungen betrifft noch zu leistenden Arbeitsaufwand für bereits abgeschlossene Projekte.

Die Restrukturierungsrückstellung resultiert aus der zum Ende des Berichtsjahres beschlossenen und verkündeten Freisetzung von 38 Mitarbeitern und betrifft mit T€ 804 Abfindungszahlungen sowie Gehaltsverpflichtungen während der Freistellungsphase, mit T€ 104 Outplacementkosten sowie mit T€ 92 Prozesskosten.

Die übrigen Rückstellungen betreffen Prozessrisiken und beinhalten Kosten, die im Zusammenhang mit einer Klage von ehemaligen Mitarbeitern einer früheren Tochtergesellschaft stehen.

Die Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Ausstehende Leistungen	Restrukturierungsmaßnahmen	Übrige	Gesamt
Saldo zum 31. Dezember 2003	570	0	808	1.378
Während des Jahres gebildete Rückstellungen	874	1.000	0	1.874
Während des Jahres aufgelöste/abgegangene Rückstellungen	11	0	52	63
Während des Jahres in Anspruch genommene Rückstellungen	470	0	38	508
Saldo zum 31. Dezember 2004	963	1.000	718	2.681
Kurzfristiger Teil der Rückstellungen	963	1.000	718	2.681
Langfristiger Teil der Rückstellungen	0	0	0	0

**13. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten**

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
Urlaubs- und Mehrarbeitsansprüche Mitarbeiter	723	953
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.204	1.466
Ausstehende Rechnungen	411	706
Tantiemen und Mitarbeiterprämien	571	625
Verbindlichkeiten aus Sozialversicherung	379	407
Übrige	605	968
	<u>3.893</u>	<u>5.125</u>

#### 14. Pensionsrückstellungen

Die bilanzierten Pensionszusagen betreffen Alters-, Invaliden- bzw. Hinterbliebenenrentenzusagen an Vorstandsmitglieder sowie an weitere Mitarbeiter. Die zugesagten Leistungen werden als leistungsorientierte Pläne qualifiziert und dementsprechend gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Dem Ansatz liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten der SLPM Schweizer Leben, Pensionsmanagement GmbH, München, zu Grunde.

Zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt:

	2004	2003
	_____	_____
Rechnungszinsfuß	5,25 %	6 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	5 %	5 %
erwartete Rentendynamik (p. a.)	2 %	2 %
Fluktuation	0 % - 3 %	0 % - 3 %
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	0 % - 2,5 %	0 % - 2,5 %

Weitere versicherungsmathematische Annahmen (Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten) wurden nach den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Heubeck berücksichtigt. Die Entwicklung der in der Bilanz angesetzten Pensionsrückstellung stellt sich wie folgt dar:

	31. Dez. 2004	31. Dez. 2003
	T€	T€
	_____	_____
Bilanzansatz zu Beginn der Periode	1.623	1.569
Gesamt-Pensionsaufwand der Periode	195	195
Zahlungen an Versicherungen	-22	-141
Bilanzansatz zum Ende der Periode	<u>1.796</u>	<u>1.623</u>

Der Gesamt-Pensionsaufwand der Periode (ohne Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung) setzt sich wie folgt zusammen:

2004	2003
T€	T€
_____	_____

Laufender Dienstzeitaufwand	72	76
Zinsaufwand	180	167
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-45	-47
Verrechnete versicherungsmathematische Gewinne	-12	-1
	<hr/>	<hr/>
Gesamtaufwand für Altersversorgungsleistungen	<u>195</u>	<u>195</u>

Die Bewegungen der in der Bilanz erfassten Schuld waren wie folgt:

	31. Dez. 2004 T€	31. Dez. 2003 T€
	<hr/>	<hr/>
Barwert der Pensionsverpflichtungen	3.008	2.934
Fair value des Planvermögens	-1.188	-1.129
	<hr/>	<hr/>
Barwert der Netto-Pensionsverpflichtungen	1.820	1.805
Nicht verrechnete versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	-24	-182
	<hr/>	<hr/>
Angesetzte Pensionsverpflichtung	<u>1.796</u>	<u>1.623</u>

Das Planvermögen enthält keine eigenen Finanzinstrumente und keine selbst genutzten Vermögenswerte der berichtenden Gesellschaft.

### **15. Sonderposten Investitionszulagen und Investitionszuschüsse**

Die Position enthält sowohl Investitionszulagen als auch einen Investitionszuschuss für geförderte Wirtschaftsgüter. Die Auflösungen des Postens erfolgt zeitanteilig über die durchschnittliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der betreffenden Investitionsgüter von fünf bis zehn Jahren. Die Auflösung des Postens erfolgte im Geschäftsjahr 2004 in Höhe von T€ 78 (Vorjahr: T€ 83) über die Position sonstige betriebliche Erträge.

### **16. Eigenkapital**

Die Entwicklung der Positionen des Eigenkapitals ist in Anlage 3 dargestellt.

## Grundkapital und genehmigtes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Muttergesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag € 16.169.160 und ist in 16.169.160 Stückaktien zum rechnerischen Wert von 1 € eingeteilt. In Ausnutzung der Ermächtigung in § 4 Abs. 4 der Satzung (genehmigtes Kapital) wurde das Grundkapital der Gesellschaft um € 540.000 auf € 16.169.160 gegen Bareinlagen erhöht. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt und wurde am 7. Februar 2003 in das Handelsregister eingetragen.

Das Grundkapital kann bis zum 18. Juni 2007 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt € 3.000.000 durch Ausgabe von bis zu 3.000.000 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen erhöht werden (genehmigtes Kapital). Die Eintragung des genehmigten Kapitals in das Handelsregister ist am 8. Oktober 2002 erfolgt.

Nach der im Februar 2003 durchgeführten Kapitalerhöhung beträgt das aktuelle genehmigte Kapital € 2.460.000.

## Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 2004 und Eintragung in das Handelsregister vom 7. September 2004 ist die Satzung geändert in § 4 Abs. 5 (Bedingtes Kapital 2004/I), § 10 Abs. 1 (Aufsichtsrat). Die Bestimmungen der Satzung in § 4 Absätze 5 und 6 über das bedingte Kapital (2000/I, 2001/I) und § 13 Abs. 2 sind aufgehoben.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 2004 um bis zu Euro 150.000,00 durch Ausgabe von bis zu 150.000 Stück auf Inhaber lautende Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Das am 30. Mai 2000 beschlossene bedingte Kapital besteht nicht mehr (Bedingtes Kapital 2000/I von bis zu 150.000 EUR und das am 06. Juni 2001 beschlossene bedingte Kapital 2001/I).

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn der Gesellschaft teil. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bis zum 30. April 2009 bis zu 150.000 Rechte auf den Bezug von Aktien mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren auszugeben. Die Bezugsrechte werden ausschließlich dem Mitglied des Vorstands der Gesellschaft, Herrn Dr. Gero Scholz, gewährt.

## **17. Segmentberichterstattung**

Der IVU-Konzern wendet IAS 14 – Segmentberichterstattung – an. Dieser Standard beinhaltet Regelungen über die Offenlegung von Informationen über Geschäftsfelder und geografische Segmente. Die Segmentberichterstattung hat gemäß IAS 14 nach dem sogenannten modifizierten "management approach" zu erfolgen, d. h. grundsätzlich ist für die Segmentberichterstattung die im Rahmen des internen Berichtswesens zugrundeliegende Segmentabgrenzung zu übernehmen.

Der IVU-Konzern ist im Geschäftsjahr 2004 in drei operativ tätigen Geschäftsfeldern, den Bereichen Transport Logistics, Public Transport und Information Logistics positioniert.

Public Transport: Das Geschäftsfeld erarbeitet Software-Lösungen für die Kundengruppen der Verkehrsbetriebe und der Besteller (Verbände, Länder, Kommunen) mit dem Ziel, die Planung und Durchführung der Verkehrsleistungen zu optimieren.

Transport Logistics: Für die Marktsegmente Entsorgungslogistik, Baustoffe und Rentals werden Software-Produkte realisiert und vermarktet. Sie helfen dabei, Geschäftsprozesse integriert abzubilden und Transportvorgänge zu optimieren.

Information Logistics: In diesem Geschäftsfeld werden Internet-basierte Produkte auf der Xi-Plattform entwickelt. Kundengruppen sind große Dienstleister wie die Deutsche Post, die Deutsche Telekom, Viag Interkom.

Die Segmentberichterstattung ist in Anlage 6 dargestellt.

## **18. Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen Forschungszuwendungen in Höhe von T€ 391 (Vj. T€ 1.591). Diese betreffen im Wesentlichen das Verbundprojekt „Entwicklung Mobiler Bürgerdienste“, welches gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Köln durchgeführt wird.

## **19. Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:



	2004	2003
	T€	T€
Lieferungen / Dienstleistungen / Werkverträge	16.171	16.415
Lizenzen	6.051	9.193
Wartung	4.530	4.300
	<u>26.752</u>	<u>29.908</u>

## **20. Personalaufwand und Aktienoptionspläne**

### Personalaufwand

	2004	2003
	T€	T€
Löhne und Gehälter	15.015	16.179
Soziale Abgaben und Altersversorgung	2.654	3.273
	<u>17.669</u>	<u>19.452</u>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen in Höhe von T€ 176 (Vorjahr T€ 1.175) für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten enthalten.

Zuführungen zu Pensionsrückstellungen für Altersversorgung sind im Geschäftsjahr 2004 in Höhe von T€ 195 angefallen.

Der Personalaufwand des Geschäftsjahres wurde durch Abfindungen in Höhe von T€ 893 belastet, wovon ein Teilbetrag in Höhe von T€ 804 auf Leistungen im Zusammenhang mit der im Dezember 2004 beschlossenen Restrukturierung entfällt.

### Aktienoptionspläne

Im Juli 2001 gewährte die IVU AG Vorstandsmitgliedern sowie leitenden Mitarbeitern der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen Aktienoptionen aus dem auf der Hauptversammlung vom 30. Mai 2000 verabschiedeten bedingtem Kapital I.

Die ausstehenden Aktienoptionen haben sich wie folgt entwickelt:

2004	2003
<u>                    </u>	<u>                    </u>

Ausstehend am 1. Januar	0	73.000
Ausgegeben	0	0
Ausgeübt	0	0
Zurückgegeben /Verfallen	0	73.000
	<hr/>	<hr/>
Ausstehend zum 31. Dezember	<u>0</u>	<u>0</u>

Alle Inhaber von Optionsvereinbarungen sind zum 31. Dezember 2003 ersatzlos von ihren Vereinbarungen zurückgetreten.

### 21. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Geschäftsjahres wurden durch Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von T€ 196 belastet.

### 22. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wurde ermittelt, indem das den Stammaktionären zuzurechnende Periodenergebnis mit der durchschnittlich gewichteten Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien ins Verhältnis gesetzt wurde.

	2004 T€	2003 T€
	<hr/>	<hr/>
Den Stammaktionären zurechenbares Periodenergebnis	-8.720	-7.392
	<hr/>	<hr/>
	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien
	<hr/>	<hr/>
Anzahl Stammaktien zum 1. Januar	16.169.160	15.629.160
Kapitalerhöhung (7. Februar 2003)	-	540.000
	<hr/>	<hr/>
Anzahl Stammaktien zum 31. Dezember	16.169.160	16.169.160
	<hr/>	<hr/>
Effekt der Kapitalerhöhung (7. Februar 2003)		483.781

Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien zum 31. Dezember		16.112.941
		<hr/> <hr/>
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	-0,54	-0,46

Zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird der den Stammaktionären zu-rechenbare Periodengewinn sowie der gewichtete Durchschnitt der sich im Umlauf befindli-chen Aktien um die Auswirkungen aller verwässernden potenziellen Stammaktien, die sich durch die Ausübung von Aktienbezugsrechten (siehe Anhangsangaben 20) entstehen, be-reinigt. Zu diesem Zweck entspricht die Anzahl der zu berücksichtigenden Stammaktien der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien plus der gewichteten durchschnittli-chen Anzahl der Stammaktien, welche auf Grund der Umwandlung aller potentiell verwäs-sernden Stammaktien in Stammaktien ausgegeben würden. Die Umwandlung von Aktienop-tionen in Stammaktien gilt an dem Tag, an dem die Bezugsrechte gewährt wurden, als er-folgt.

Da der Verwässerungseffekt der Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2003 negativ ist, wird er beim verwässerten Ergebnis je Aktie nicht berücksichtigt. Somit ergibt sich ein mit dem un-verwässerten Ergebnis je Aktie gleichzusetzendes verwässertes Ergebnis je Aktie.

	2004	2003
	€	€
	<hr/>	
Verwässertes Ergebnis je Aktie	-0,54	-0,46

### **23. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung wurde nach IAS 7 erstellt.

Es wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und Finanzierungstätigkeit un-terschieden.

Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

## **24. Finanzinstrumente und Finanzrisikomanagement**

### Wechselkursrisiko

Der Konzern ist durch seine Geschäftstätigkeit auf nationalen und internationalen Märkten Marktrisiken auf Grund von Änderungen der Zinssätze und Wechselkurse ausgesetzt. Kurs-sicherungsgeschäfte werden nicht vorgenommen, da Verträge grundsätzlich in € abge-schlossen werden.

### Ausfallrisiko

Für den Konzern besteht weder bei einem einzelnen Vertragspartner noch bei einer Gruppe von Vertragspartnern mit ähnlichen Merkmalen eine erhebliche Konzentration des Ausfallri-sikos. Der Konzern stellt dabei mit entsprechenden Kontrollverfahren sicher, dass Verkäufe nur an Kunden erfolgen, die sich in der Vergangenheit als kreditwürdig erwiesen haben und dass sich das bei Verkäufen bestehende Ausfallrisiko innerhalb eines angemessenen Rah-mens bewegt.

Der Konzern bürgt nicht für Verpflichtungen anderer Parteien.

Das maximale Ausfallrisiko ist durch den in den Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziel-len Vermögenswertes ersichtlich. Derivate zur Sicherung des Ausfallrisikos werden nicht eingesetzt. Daher ist der Konzern der Auffassung, dass sich sein maximales Ausfallrisiko mit dem Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (siehe Anhangsangabe 5) und der Summe anderer kurzfristiger Vermögenswerte (siehe Anhangsangabe 8), abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen auf diese Vermögenswerte, deckt.

### Liquiditätsrisiko

Sofern der Umsatz für 2005 von 28 bis 29 Mio. € und die daraus resultierenden Zahlungs-eingänge wie geplant realisiert werden können, ist eine ausreichende Liquidität gesichert, denn die Kosten sind diesem Umsatz angepasst. Dabei werden die bestehenden Kreditlinien nahezu in voller Höhe in Anspruch genommen. Bei einem niedrigeren Umsatz entstünde ein Liquiditätsengpass. In den regelmäßigen Gesprächen mit den finanzierenden Banken wird die Liquiditätssituation kritisch geprüft mit dem Ziel, das Fortbestehen der Kreditlinien in der vereinbarten Höhe sicherzustellen. Von einer Fortführung der bestehenden Linien wird aus-gegangen. Bei der DZ Bank AG ist eine Stundung der Darlehenstilgung von T€ 500 für 2005

beantragt, nachdem 2004 bereits 1,5 Mio. € getilgt wurden. Anhangsangabe 4 enthält den Betrag der zum Bilanzstichtag noch nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien.

Ein Zahlungsmittelüberhang wird überwiegend zur Tilgung von Kontokorrentkrediten genutzt.

### Zeitwerte

Die nicht zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente des Konzerns umfassen in erster Linie Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Vermögenswerte, sonstige langfristige Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, und langfristige Darlehen.

Der Buchwert der Zahlungsmittel sowie der Kontokorrentkredite kommt ihrem Zeitwert auf Grund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe.

Bei Forderungen und Schulden, denen normale Handelskreditbedingungen zu Grunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

Der Zeitwert langfristiger Schulden beruht auf dem börsennotierten Marktpreis für diese Schulden oder für ähnliche Finanzinstrumente oder auf den derzeit verfügbaren Zinssätzen auf Fremdkapitalaufnahmen mit dem gleichen Fälligkeits- und Bonitätsprofil.

## **25. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stehen ehemalige und derzeitige Vorstände, die auch Aktionäre der IVU AG sind, nahe. Entsprechend der Meldung nach dem Wertpapierhandelsgesetz hält Herr Prof. Denert 11,18 % und Herr Dr. Olaf Schemczyk 7,72 % der Aktien an der IVU AG.

Eine Auflistung der Vorstände und Aufsichtsräte mit Darlegung der erhaltenen Bezüge findet sich unter Punkt 27 dieses Anhangs. Eine Auflistung von in den Konzernabschluss einbezogener Unternehmen findet sich unter Punkt 3 dieses Anhangs.

Alle Leistungsbeziehungen zwischen Konzernunternehmen und nahestehenden Personen werden zu Marktpreisen abgewickelt.

**26. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualschulden**

Aus der Bilanz nicht ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen von Bedeutung bestehen insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen und stellen sich wie folgt dar:

	Mietzahlungen TEUR	Leasingzahlungen TEUR	Summe TEUR
2005	966	104	1.070
2006	750	63	813
2007	731	47	778
2008	731	34	765
2009	731	31	762
2010	0	31	31
2011	0	1	1
	<u>3.909</u>	<u>311</u>	<u>4.220</u>

**IVU AG**

Durch Kreditinstitute wurden Avalbürgschaften in Höhe von T€ 986 für die IVU AG übernommen. Für die Stellung von Avalbürgschaften der Deutschen Bank AG hat die IVU AG Festgelder in Höhe von T€ 906 an die Deutsche Bank als Sicherheit verpfändet.

**Bestehende Rechtsstreitigkeiten**

Mit ehemaligen Mitarbeitern besteht ein Rechtsstreit über Ansprüche aus dem Verlust des Arbeitsplatzes. Die maximal durchsetzbare Forderung wird mit € 0,7 Mio. beziffert. Der Vorstand und die beauftragten Anwälte gehen davon aus, dass die bilanzielle Darstellung der Risiken aus dem Rechtsstreit ausreichend ist.

**27. Aufsichtsrat und Vorstand**

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates waren bestellt:

Herr Dr. Hans-Ulrich Abshagen,  
 Unternehmensberater, geschäftsführender Gesellschafter von Abshagen & Partner KG,  
 Berlin  
 Vorsitzender des Aufsichtsrates  
 Vorsitzender des Aufsichtsrates der RÖNTEC Holding AG, Berlin  
 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Energis Online AG, Berlin

Herr Hans G. Kloß  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Vorsitzender des Aufsichtsrats Hansen & Heinrich AG, Berlin  
Geschäftsführer der BEROMAT Consulting GmbH, Berlin

Herrn Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin  
Herr Kleversaat ist Vorstand der Consors Capital Bank AG,  
stellvertretender AR Vorsitzender der Ventegis Capital AG., Berlin,  
Aufsichtsratsmitglied der Euro Change Wechselstuben AG., Berlin,  
Aufsichtsratsmitglied der Stream Films AG., Berlin,  
Aufsichtsratsmitglied der Orbit Software AG., Berlin.

Herr Dr. Gunnar Streidt  
Geschäftsführer der STREIDT CONSULTING GmbH, Berlin

Herr Ralph Günter  
Vorstand der bmp AG, Berlin  
Aufsichtsratsmitglied der GOC AG, Dreieich

Herr Dr. Manfred Garben  
Vorstand Stiftung heureka

Die Amtszeit o.g. Aufsichtsratsmitglieder endete am 2. Juni 2004 durch Beschluss der Hauptversammlung.

Ebenfalls mit Beschluss der Hauptversammlung am 2. Juni 2004 besteht der Aufsichtsrat nur noch aus drei Mitgliedern. Zu den neuen Mitgliedern wurden bestellt:

Herr Klaus-Gerd Kleversaat (Vorsitzender), Berlin  
Herr Kleversaat ist Vorstand der Consors Capital Bank AG,  
stellvertretender AR Vorsitzender der Ventegis Capital AG, Berlin,  
Aufsichtsratsmitglied der Euro Change Wechselstuben AG, Berlin,  
Aufsichtsratsmitglied der Stream Films AG, Berlin,  
Aufsichtsratsmitglied der Orbit Software AG, Berlin.

Herr Dr. Heinrich Ganseforth, Hannover  
Herr Dr. Ganseforth ist Vorstandsvorsitzender der  
üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG,  
Aufsichtsratsvorsitzender der intalliance AG, Hannover,  
Beirat der Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH HRG & Co.  
– Passerelle – KG, Hannover

Herrn Hans G. Kloß, Berlin  
Geschäftsführer der BEROMAT Consulting GmbH, Berlin  
Aufsichtsratsvorsitzender der Hansen & Heinrich AG, Berlin

Sie vertreten die Gesellschaft bis zur nächsten Amtsperiode.

Die Aufsichtsratsbezüge betragen im Geschäftsjahr T€ 52 (Vorjahr T€ 65).

Vorstand:

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde die Gesellschaft vertreten durch die Vorstände:

Herrn Prof. Dr. Ernst Denert (Vorsitzender)  
Herrn Dr. Olaf Schemczyk  
Herrn Dr. Gero Scholz (seit 1. Februar 2004)

Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2004 Vergütungen in Höhe von T€ 603 (Vorjahr T€ 402).

Gemäß bereits in den Vorjahren aufwandswirksam verbuchter Abfindungsvereinbarungen mit früheren Organmitgliedern erfolgten im Berichtsjahr Auszahlungen in Höhe von T€ 346.

Für frühere Organmitglieder besteht eine Pensionsrückstellung in Höhe von T€ 1.186 (Vj. T€ 936).

**28. Anmerkung zu § 285 Nr.16 HGB**

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde durch den Vorstand und den Aufsichtsrat abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Internet-Seite unter <http://www.ivu.de> zugänglich gemacht.

Berlin, 25. Februar 2005

Prof. Dr. Ernst Denert

Dr. Olaf Schemczyk

Dr. Gero Scholz



<b>Geschäftssegmente</b> in T€	Public Transport		Information Logistics		Transport Logistics		Zentralbereiche		<b>Konsolidiert</b>	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	<b>2004</b>	<b>2003</b>
Erlöse gesamt	21.365	24.784	2.429	2.502	3.327	3.114	38	49	<b>27.159</b>	<b>30.450</b>
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	-176	-338	0	0	-231	-204	0	0	<b>-407</b>	<b>-542</b>
<b>Erlöse von externen Kunden</b>	<b>21.190</b>	<b>24.447</b>	<b>2.429</b>	<b>2.502</b>	<b>3.096</b>	<b>2.910</b>	<b>38</b>	<b>49</b>	<b>26.752</b>	<b>29.908</b>
<b>Segmentergebnis (Rohertrag)</b>	<b>16.186</b>	<b>18.230</b>	<b>2.571</b>	<b>2.878</b>	<b>2.916</b>	<b>3.218</b>	<b>607</b>	<b>533</b>	<b>22.280</b>	<b>24.859</b>
Aufwendungen	-13.114	-16.277	-1.532	-2.883	-2.991	-3.624	-9.446	-8.699	<b>-27.083</b>	<b>-31.483</b>
<b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit</b>	<b>3.072</b>	<b>1.953</b>	<b>1.040</b>	<b>-5</b>	<b>-75</b>	<b>-406</b>	<b>-8.840</b>	<b>-8.166</b>	<b>-4.803</b>	<b>-6.624</b>
Finanzierungsaufwendungen, netto							-621	-768	<b>-621</b>	<b>-768</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>									<b>-5.424</b>	<b>-7.392</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag							-19	0	<b>-19</b>	<b>0</b>
<b>Konzern-Jahresfehlbetrag</b>									<b>-5.443</b>	<b>-7.392</b>
<b>Segmentvermögen</b>	<b>10.854</b>	<b>34.620</b>	<b>1.106</b>	<b>1.570</b>	<b>2.992</b>	<b>2.776</b>	<b>19.771</b>	<b>3.082</b>	<b>34.723</b>	<b>42.049</b>
<b>Segmentsschulden</b>	<b>3.116</b>	<b>1.910</b>	<b>296</b>	<b>128</b>	<b>377</b>	<b>148</b>	<b>16.560</b>	<b>20.052</b>	<b>20.349</b>	<b>22.238</b>
Investitionsausgaben	209	779	28	114	38	150	200	157	<b>476</b>	<b>1.200</b>
Wertminderungen	2.352	3.923	319	316	426	758	931	217	<b>4.028</b>	<b>5.213</b>
<b>Geographische Segmentangaben</b> in T€	Inland		Europa		Drittland		<b>Konsolidiert</b>			
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	<b>2004</b>	<b>2003</b>		
Umsatzerlöse aus Geschäften mit externen Kunden	23.153	24.454	2.973	5.454	626	0	<b>26.752</b>	<b>29.908</b>		
Segmentvermögen	34.723	38.958	0	3.091	0	0	<b>34.723</b>	<b>42.049</b>		
Investitionsausgaben	476	1.177	0	23	0	0	<b>476</b>	<b>1.200</b>		
Wertminderungen	4.028	5.053	0	160	0	0	<b>4.028</b>	<b>5.213</b>		

## **Bestätigungsvermerk**

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

"Wir haben den von der IVU Traffic Technologies AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den International Financial Reporting Standards (IFRS) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.



Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen des Vorstands im Lagebericht in den Abschnitten 7 „Ausblick 2005“ und 8 „Risiken“ hin. Dort ist ausgeführt, dass derzeit mit den Kredit gebenden Banken über die Kreditlinien verhandelt wird, und dass nach der Liquiditätsplanung des Konzerns die derzeit bestehenden Kreditlinien voraussichtlich zu einigen Zeitpunkten in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2005 nahezu vollständig ausgeschöpft werden. Weiterhin wird ausgeführt, dass das Eigenkapital der IVU Traffic Technologies AG als wesentliche Konzerngesellschaft nach der Unternehmensplanung 2005 auf Grund der saisonalen Umsatzverteilung im dritten Quartal voraussichtlich weitgehend aufgebraucht sein wird. Der Fortbestand des Konzerns ist gefährdet, wenn die Kreditlinien nicht in der derzeitigen Höhe aufrechterhalten werden oder wenn die Umsätze und die daraus resultierenden Zahlungseingänge der Höhe nach sowie hinsichtlich des zeitlichen Anfalls nicht wie geplant realisiert werden können.“

Berlin, 25. Februar 2005

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eckehard Schepers  
Wirtschaftsprüfer

Christian Wendt  
Wirtschaftsprüfer